



Stadt Konstanz
Sozial- und Jugendamt

Bericht zur Umsetzung des Handlungsprogramms Pflege & mehr 2025



Impressum

Herausgeber:

Stadt Konstanz
Sozial- und Jugendamt
Altenhilfeberatung
Benediktinerplatz 2
78467 Konstanz

Titelbild:

© MTK – Deutschland abgelichtet Medienproduktion

Layout:

Hauptamt | Presse, Medien und Kommunikation

Inhalt

Einleitung	04
1. Aktuelle Daten der Altenhilfe	06
1.1. Datengrundlage	06
1.2. Entwicklungen und Bestand in der 24-Stunden-Versorgung	08
1.3. Benötigte Plätze in der 24-Stunden-Versorgung	09
1.4. Bedarf und Bestand an verlässlichen Kurzzeitpflegeplätzen	10
1.5. Bedarf und Bestand an Tagespflege	11
1.6. Befragung der ambulanten Pflegedienste 2025	13
1.7. Fazit zur Infrastruktur der Altenhilfe	15
2. Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Handlungsprogramm Pflege & mehr	16
2.1. Altersgerechtes Wohnen	16
2.2. Arbeitskräfte gewinnen, weiterbilden, halten	18
2.3. Zuhause leben mit Unterstützung	20
2.4. 24-Stunden-Pflege ambulant und stationär	23
2.5. Sorge tragen in Nachbarschaft und Quartier	25
2.6. Öffentlichkeitsarbeit	27
2.7. Netzwerkarbeit	28
3. Fazit und Ausblick	29
4. Übersicht der Handlungsempfehlungen in der Umsetzung	31

Einleitung

Im Juli 2022 wurde das *Handlungsprogramm Pflege & mehr* vom Gemeinderat verabschiedet und die Abteilung Altenhilfe damit beauftragt, die Umsetzung der Handlungsempfehlungen anzugehen. Die ersten Umsetzungsschritte wurden im *BERICHT ZU PFLEGE & MEHR 2023* dem Sozialausschuss präsentiert. Über die Fortführung der Umsetzung wird in dieser Vorlage berichtet.

Im Hinblick auf aktuelles und künftiges Handeln setzt sich die Altenhilfeplanung mit neuen Erkenntnissen, Entwicklungen und Veröffentlichungen auseinander. Sie beschäftigt sich mit guten Beispielen aus anderen Kommunen und überprüft sie im Austausch mit hiesigen Akteuren auf Umsetzungsmöglichkeiten vor Ort.

Mit Einführung der Pflegeversicherung 1995 wurde die Verantwortung für die Sicherstellung einer bedarfsdeckenden Versorgung den Kranken- und Pflegekassen übertragen¹, die dieser Aufgabe nicht im erforderlichen Maße nachkommen. Bereits der Siebte Altenbericht hat sich 2016 dafür ausgesprochen, den Kommunen einen größeren Einfluss bei der Ausgestaltung der Daseinsvorsorge einzuräumen. Aktuell ist der §71 SGB XII politisch in Diskussion², der in überarbeiteter Form den Kommunen mehr eigene Gestaltungsspielräume und finanzielle Rahmenbedingungen zur Sicherstellung der Versorgung Älterer bieten soll.

§71 SGB XII (1)... Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeiten zur Selbsthilfe zu stärken.

Karl Lauterbach überraschte im Mai 2024 in einem Interview mit der Aussage, in den letzten Jahren sei die Zahl der Pflegebedürftigen geradezu explosionsartig gestiegen. Tatsächlich lassen etliche Veröffentlichungen keine Zweifel daran, dass die demografische Entwicklung in Deutschland diesen Anstieg zur Folge hatte und künftig haben wird. Daraus ergeben sich weitere Herausforderungen.

Aktuelle Statistiken lassen den Schluss zu, dass zu den sehr alten, pflegebedürftigen Menschen die ersten Babyboomer mit Pflegebedarf dazu gekommen sind. Wenn bislang die große Stütze in der deutschen Pflegelandschaft die sorgenden und pflegenden Angehörigen waren, könnte sich die Problemlage weiter verschärfen, wenn diese selbst pflegebedürftig werden.

¹ Sozialgesetzbuch (SGB) – Elftes Buch (XI) – Soziale Pflegeversicherung (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014) § 12 Aufgaben der Pflegekassen

(1) Die Pflegekassen sind für die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung ihrer Versicherten verantwortlich. Sie arbeiten dabei mit allen an der pflegerischen, gesundheitlichen und sozialen Versorgung Beteiligten eng zusammen und wirken, insbesondere durch Pflegestützpunkte nach § 7c, auf eine Vernetzung der regionalen und kommunalen Versorgungsstrukturen hin, um eine Verbesserung der wohnortnahen Versorgung pflege- und betreuungsbedürftiger Menschen zu ermöglichen...

² Z.B. *Altenarbeit in der Kommune, Eine Handreichung zur Umsetzung von §71 SGB XII*, Hrsg. BAGSO-Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V., November 2023

Die immer besseren medizinischen Behandlungsmöglichkeiten sorgen für mehr Lebensqualität im Alter und zunehmende Langlebigkeit. Das Überleben schwerer Erkrankungen auf oft niedrigem gesundheitlichem Niveau führt in vielen Fällen auch zu Pflegebedürftigkeit, die sich über viele Jahre hinziehen und zur Erschöpfung der sorgenden Systeme führen kann, bei den pflegenden Angehörigen wie auch bei medizinischen und pflegerischen Dienstleistern. Der Barmer Pflegereport 2024 hält fest, dass sich die Pflegedauer verlängert hat und sich diese Tendenz fortsetzen wird.³

Laut der Bevölkerungsbefragung des Demoskopischen Instituts in Allensbach⁴ wird das Thema (Langzeit-)Pflege inzwischen als eines der drängendsten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit erkannt. Die gleiche Bevölkerungsbefragung kommt außerdem zu dem Schluss, dass die Bevölkerung zwar um die Konsequenzen des demografischen Wandels weiß, sich aber nur wenig damit auseinandersetzt. Dadurch registriert die Bevölkerung auch die Folgen des demografischen Wandels in ihrem eigenen Umfeld immer weniger.

Es gibt wenige Entwicklungen, die langfristig so kontinuierlich ablaufen und gut prognostizierbar sind, wie die Alterung unserer Gesellschaft. Das Problem derart langfristiger Entwicklungen ist, dass meist nicht wie bei spektakulären und unvorhergesehenen Ereignissen ein Sinn für die Dringlichkeit des Handelns entsteht. Die Veränderungen werden nur schleichend wahrgenommen. Die Konsequenzen für das eigene Leben treten nicht so schnell ins Bewusstsein.

Positiv stimmt dagegen, dass jenseits von Verlust- und Kostenbelastungsperspektiven andere Studien das Älterwerden in einem kulturell-historischen Wandel sehen. So zum Beispiel die Studie des Alternsforschers Prof. Dr. Hans-Werner Wahl⁵. Altern scheint aus seiner Sicht immer besser zu werden: "Heute 75 Jahre alte Personen entsprechen in ihrer kognitiven Leistung den 56-Jährigen von vor 20 Jahren"⁶. Neben Lebenserwartung und Bildungsniveau steigen die biologische Robustheit und die körperliche Funktionalität weiter an. Die Alltagskompetenzen bleiben selbst im hohen Alter durchaus relativ hoch.

³ Barmer Pflegereport 2024, Kapitel 3, Pflegerisiko und Pflegedauer, S. 133 ff.

⁴ Quelle: Individuelle Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels – Bevölkerungsumfrage: Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, 2023; S. 83

⁵ Hans-Werner Wahl, Positive Alternspsychologie- Die Stärken der zweiten Lebenshälfte, Beltz-Verlag 2024

⁶ Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Netzwerk Alternsforschung & Psychologisches Institut Universität Heidelberg, in seinem Vortrag am 16.01.2025 in Konstanz

1. Aktuelle Daten der Altenhilfe

1.1. Datengrundlage

Für den Kreissenorenplan hat der KVJS⁷ 2023 auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg⁸ eine Berechnungsgrundlage für den Landkreis Konstanz erstellt. Noch im selben Jahr wurde der KVJS von der Abteilung Altenhilfe der Stadt Konstanz beauftragt, analog dazu für die städtische Altenhilfeplanung eine eigene Berechnungsgrundlage zu schaffen.

Die Zahlen des Kreissenorenplans wie auch der städtischen Altenhilfeplanung verstehen sich als Versorgungsquote. Sie geben Auskunft darüber, wie viele Menschen tatsächlich die verschiedenen Angebote wie Kurzzeitpflege, stationäre Pflege oder ambulante Versorgung genutzt haben. Unberücksichtigt bleibt, wie viele Menschen trotz Bedarf keine für sie geeignete ambulante oder stationäre Versorgung gefunden haben. Desgleichen hören die Mitarbeiterinnen der Abteilung Altenhilfe in Beratungsgesprächen immer wieder, dass BürgerInnen aufgrund der verbleibenden finanziellen Eigenanteile Versorgungsangebote nicht in dem Maße nutzen, wie es notwendig wäre. Auch diese Bedarfslagen finden in der Statistik keinen Niederschlag.

Die vom KVJS bereitgestellte Berechnungsgrundlage gibt zwei Varianten vor:

- Der ambulanten Variante liegt die Annahme zugrunde, dass die Pflegestärkungsgesetze dazu führen, dass der Anteil der stationären Pflege abnimmt, während der Anteil der ambulanten Pflege zunimmt.
- Die Status-Quo-Berechnung basiert auf der Annahme, dass die Pflegebedürftigen die einzelnen Leistungsangebote so in Anspruch nehmen wie im Jahr 2021.

Verschiedene Bevölkerungsbefragungen kommen zum Ergebnis, dass der allergrößte Teil der Menschen selbst bei Hilfe- und Pflegebedarf zuhause alt werden möchte. Die Mitarbeiterinnen der Abteilung Altenhilfe nehmen hingegen die immer knapper werdenden Ressourcen in der ambulanten Versorgung in Konstanz wahr, die diesen Wunschvorstellungen entgegenstehen. Der Fachkräftemangel in der Pflege wird sich noch verstärken, wenn alle Babyboomer das Rentenalter erreicht haben. Aus diesem Grund verspricht die Status-Quo-Berechnung eine realistischere Planungsorientierung für Konstanz.

In die städtischen Planungsberechnung ist das nach Alter und Geschlecht differenziert erfasste Nachfrage- und Nutzungsverhalten eingeflossen. Auch die 2017 im Zuge der Einführung des weiter gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriffs gestiegene Anzahl Pflegebedürftiger ist hier berücksichtigt. Die statistischen Zahlen umfassen erstmals mehrere Bereiche, nämlich Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre Versorgung.

Für die hier vorgelegten Berechnungen wurden die aktuellen Einwohnerzahlen zum 31.12.2024 und die Bevölkerungsvorausrechnung von Empirica für die Stadt Konstanz verwendet.

⁷ Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg

⁸ Die Berechnungen der einzelnen Quoten stützen sich auf die Bevölkerungszahlen und auf die Pflegestatistik aus dem Jahr 2021.

Wohnbevölkerung am 31.12.2024	Männlich	Weiblich	gesamt
unter 65	34.224	35.698	69.922
65 bis u 70	2.053	2.409	4.462
70 bis u 75	1.656	2.031	3.687
75 bis u 80	1.276	1.650	2.926
80 bis u 85	1.324	1.840	3.164
85 bis u 90	860	1.393	2.253
90 und älter	312	642	954
zusammen	41.705	45.663	87.368
65 und ältere zusammen	7.481	9.965	17.446

Stadt Konstanz, Abteilung Datenmanagement und Statistik 02.2025

Die daraus für 2025 berechnete Anzahl pflegebedürftiger BürgerInnen in Konstanz nach Alter und Geschlecht ist wie folgt:

Alter	Quote Männer	Quote Frauen	Pflegebed. Männer	Pflegebed. Frauen	Pflegebed. zus.
unter 65	1,36	1,16	465,4	414,1	879,5
65 bis u 70	4,28	4,51	87,9	108,6	196,5
70 bis u 75	7,14	8,14	118,2	165,3	283,6
75 bis u 80	12,88	15,21	164,3	251,0	415,3
80 bis u 85	20,2	27,99	267,4	515,0	782,5
85 bis u 90	35,84	52,08	308,2	725,5	1.033,7
90 und älter	61,23	77,76	191,0	499,2	690,3
			1.602,6	2.678,7	4.281,4 ⁹

Quote Pflegebedürftige: aus KVJS Methodenbericht Tabelle 1; Bezug: Wohnbevölkerung zum 31.12.2024

Von den 4.281 pflegebedürftigen Personen sind 3.402 Personen über 65 Jahre alt. Damit ist fast jeder Fünfte (19,5%) der 17.446 BürgerInnen über 65 Jahren in Konstanz pflegebedürftig. Ab dem 80. Lebensjahr steigt die Anzahl der Pflegebedürftigen besonders bei den Frauen signifikant an, und ab dem 85. Lebensjahr ist sie sogar doppelt so hoch und höher im Vergleich zu den Männern der gleichen Altersgruppe.

Nicht unerheblich ist außerdem die Anzahl der Menschen (880 Personen), die bereits in jüngeren Jahren auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind.

Der KVJS hat anhand der bereitgestellten Bevölkerungszahlen von Empirica für das Jahr 2030 und 2035 Ergebnisse für unterschiedliche Leistungsarten berechnet. Interessant am Ergebnis des KVJS ist, dass im Vergleich zum Kreissenioresplan bei der Berechnung mit den konkreten Zahlen der Stadt Konstanz zukünftig mehr pflegebedürftige BürgerInnen zu erwarten sind.

⁹ Im Vergleich dazu die Zahlen Stand 31.12.2023: 65jährig und älter waren 17.207 Personen, berechnet pflegebedürftig waren 4.194 Personen

1.2. Entwicklungen und Bestand in der 24-Stunden-Versorgung

In Konstanz stellen derzeit 11 Pflegeheime und fünf ambulant betreute Wohngemeinschaften die 24-Stunden-Versorgung pflegebedürftiger Menschen sicher. Entwicklungen gibt es in diesem Bereich folgende:

- Mit Bezug des Hauses Weiherhof in diesem Jahr wird das Luisenheim geschlossen und das Haus Talgarten um 16 Plätze reduziert. Damit sind die Anpassungen an die Landesheimbauverordnung abgeschlossen, die den Abbau von Doppelzimmer und die Begrenzung der Wohneinheiten auf 15 Plätze gesetzlich vorgibt. Mit dem neuen Haus Weiherhof kommen damit insgesamt nur 10 zusätzliche Dauerpflegeplätze in Konstanz dazu.
- Mit Umzug des Marienhauses 2023 in das Haus Zoffingen wurden 15 Plätze für Palliativ- und Kurzzeitpflege eingerichtet. Das Haus Don Bosco hat zu Jahresbeginn 2025 ebenfalls 15 Plätze von Dauerpflege- in Kurzzeitpflegeplätze umgewandelt.
- Auf dem Areal Ravensberg wird in Petershausen im kommenden Jahr eine ambulant betreute Pflege-Wohngemeinschaft für 12 Personen eröffnet.

Name der Einrichtung	2021	2022	2023	2025	2030	2035	2040
Pflegeheime							
Luisenheim	60	60	60	0	0	0	0
Haus Talgarten	76	76	76	60	60	60	60
Seniorenzentrum im Paradies	84	84	84	84	84	84	84
Haus Loretto	54	54	54	54	54	54	54
St. Marienhaus/ Haus Zoffingen	101	101	105	90	90	90	90
Haus Chris-Tina	48	48	48	48	48	48	48
Haus Urisberg	80	80	80	80	80	80	80
Haus Salzberg	64	64	64	64	64	64	64
Don Bosco	57	57	57	42	42	42	42
Tertianum AG	23	23	23	23	23	23	23
Jungerhalde	60	60	60	60	60	60	60
Weiherhof				86	86	86	86
Hafner						60	60
Summe Pflegeheimplätze	707	707	711	691	691	751	751
Wohngemeinschaften							
WG Hardtstraße	6	0	8	8	8	8	8
Pflegewohngemeinschaft Malteser SZ 1	11	11	11	11	11	11	11
Pflegewohngemeinschaft Malteser SZ 2	9	9	9	9	9	9	9
Pflegewohngemeinschaft Erich-Bloch-Weg	8	8	8	8	8	8	8
Pflegewohngemeinschaft Talgartenstraße	8	8	8	8	8	8	8
Pflegewohngemeinschaft Ravensberg					12	12	12
Pflegewohngemeinschaft Dettingen					derzeit keine Angaben möglich		
Summe WG-Plätze	42	36	44	44	56	56	56
Summe Angebote 24-Std-Pflege	749	743	755	735	747	807	807

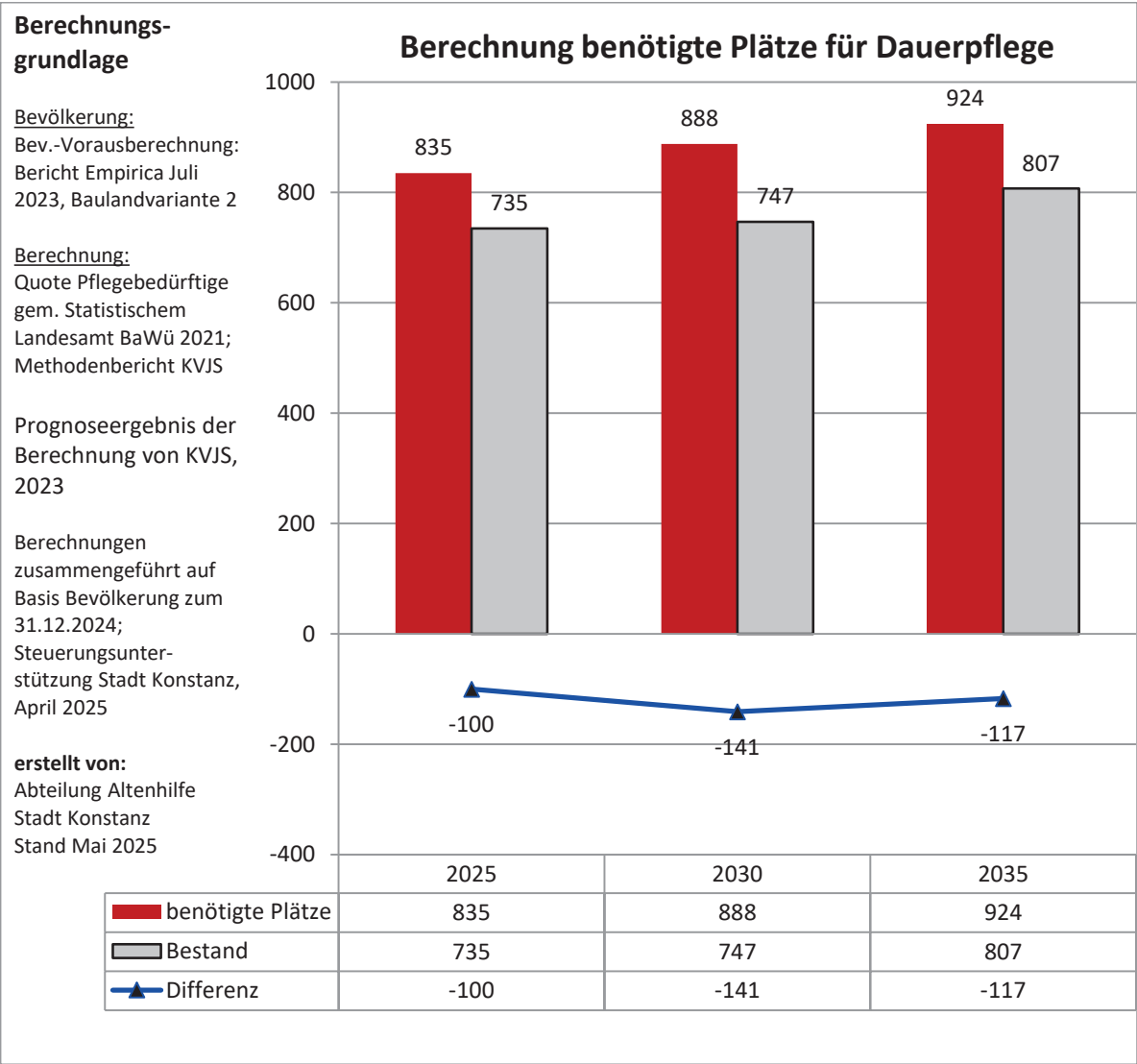
Abteilung Altenhilfe, Stand April 2025 (die gelb unterlegten Felder markieren die Veränderungen)

1.3. Benötigte Plätze in der 24-Stunden-Versorgung

Eine stationäre 24-Std-Versorgung wird notwendig, wenn eine häusliche Versorgung nicht mehr gewährleistet werden kann. Das kann beispielsweise eintreten, wenn pflegende Angehörige mit der Pflegesituation überfordert sind, eine (plötzliche) Verschlechterung des Gesundheitszustands eintritt oder die Wohnsituation nicht mehr geeignet ist.

Eine 24-Stunden-Versorgung stellen auch ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf sicher. Die „Pflege-WGs“ haben sich in Konstanz in den letzten Jahren weiter etabliert. Neben der pflegerischen Versorgung steht die aktive Teilhabe am Alltag im Vordergrund, der gemeinsam mit den BewohnerInnen selbst, geschulten AlltagsbegleiterInnen und den Angehörigen gestaltet wird.

Der Vergleich von Bestand an Dauerpflegeplätzen und zu erwartender künftiger Nachfrage weist für alle Jahre eine Unterdeckung auf. Damit setzt sich das Ergebnis aus den vorangegangenen Jahren fort.



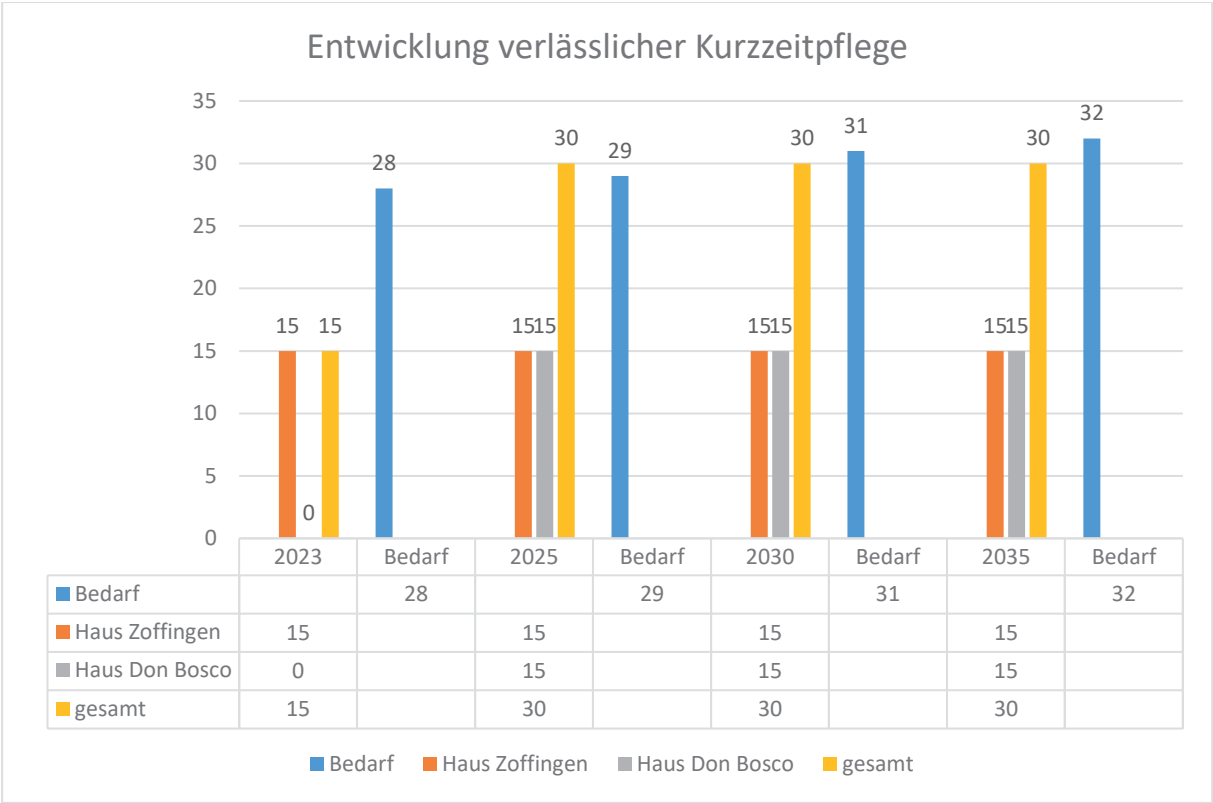
Erfahrungsgemäß werden einige Bedarfe an 24-Stunden-Versorgung über Live-in-Betreuungen¹⁰ in der Häuslichkeit abgedeckt. Belastbare Zahlen dazu gibt es nicht, weil diese Versorgungsform an keiner Stelle erfasst wird. Bei dieser Versorgung ist es sinnvoll, auch ambulante Pflegedienste und pflegende Angehörige einzubinden.

1.4. Bedarf und Bestand an verlässlichen Kurzzeitpflegeplätzen

Ist die Versorgung während des Ausfalls einer Pflegeperson oder beispielsweise nach einem Krankenhausaufenthalt in der häuslichen Umgebung nicht möglich, können Pflegebedürftige die Kurzzeitpflege in einem Pflegeheim nutzen. Für pflegende Angehörige bietet eine verlässliche Kurzzeitpflege planbare Auszeiten.

Aktuell stehen in Konstanz 30 verlässliche Kurzzeitpflegeplätze im Haus Don Bosco und im Haus Zoffingen zur Verfügung. Für 2030 und 2035 ist mit einem leichten Anstieg beim Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen zu rechnen.¹¹

In allen anderen Pflegeheimen ist Kurzzeitpflege eingestreut möglich, d.h. nur wenn ein Pflegeheimplatz frei ist. Bei einem eingestreuten Kurzzeitpflegeplatz kann der Gast im Anschluss an den Aufenthalt zur Dauerpflege im Pflegeheim bleiben. Bei verlässlichen Kurzzeitpflegeplätzen ist das nicht möglich, da sie ausschließlich für einen vorübergehenden Aufenthalt gedacht sind.



Abteilung Altenhilfe Stadt Konstanz, Entwicklungen der verlässlichen Kurzzeitpflege, Stand Februar 2025

¹⁰ Live-in-Betreuung - auch bekannt als „24-Stunden-Pflege“ - bedeutet, dass eine Betreuungsperson mit im Haushalt lebt und im Alltag unterstützt. Zu den Aufgaben einer Live-in-Betreuungskraft gehören typischerweise hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Betreuung, Beschäftigung und einfache Unterstützung bei der Körperpflege.
¹¹ Basis der Berechnung des KVJS 2023: Pflegebedürftige mit ambulanten Leistungen + Pflegebedürftige mit Bezug von Pflegegeld; davon nutzen 17,7 % Kurzzeitpflege

1.5. Bedarf und Bestand an Tagespflege

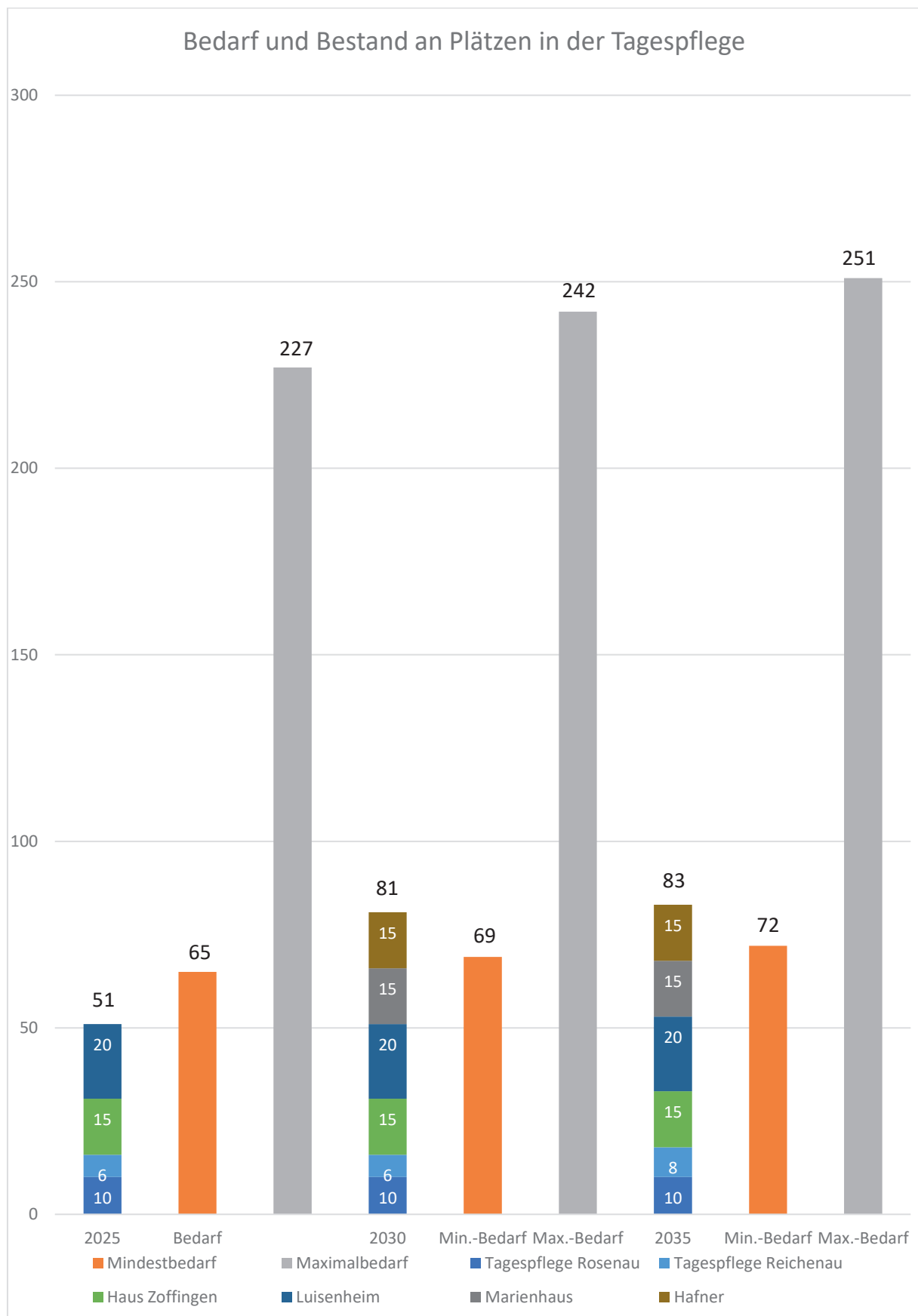
Das Angebot der Tagespflege richtet sich an Menschen, die zuhause versorgt werden. Die Tagespflege ist ein Ganztagesangebot, das in der Regel mit einem Fahrdienst kombiniert wird. Je nach Interesse und Tagesform können die Gäste aktivierende Angebote nutzen, auch Ruheräume stehen zur Verfügung. Die Gäste werden in der Tagespflege mit Frühstück, Mittagessen und Kaffee versorgt.

Ein vergleichbares Angebot zur Tagespflege sind Betreuungsgruppen, die ebenfalls tagesstrukturierende Aktivitäten anbieten:

- Die Betreuungsgruppe Aktiv plus in Allensbach bietet 22 Gästen von Montag bis Freitag zwischen 11.00 und 17.00 Uhr ein zeitlich flexibles Betreuungsangebot an.
- Einmal wöchentlich am Nachmittag findet das Montags-Café für maximal acht Gäste in Wallhausen statt.
- Das Café Malta in Konstanz ist ein Betreuungsangebot für neun Gäste, das ebenfalls nachmittags an drei Tagen in der Woche zu Aktivitäten einlädt. Die beiden Nachmittagsangebote sind für Menschen mit Demenz konzipiert.

Die Bedarfsberechnung von Tagespflegeplätzen stößt an methodische Grenzen. Die Tagespflegeplätze werden in der Regel von mehreren Personen genutzt, da ein Teil der Gäste das Angebot nur an wenigen Tagen in der Woche in Anspruch nimmt. Die Zahl der Gäste ist daher höher als die Anzahl der Plätze. Wie sich künftig die Nutzung der Tagespflege entwickeln wird, ist schwer einzuschätzen. Die Ergebnisse bilden daher einen Korridor ab, innerhalb dessen sich die tatsächliche Entwicklung voraussichtlich abspielen wird.

Die Berechnung des Mindestbedarfs erfolgt hierbei unter der Annahme, dass zu den aktuellen Tagespflegegästen weitere NutzerInnen dazu kämen, wenn ausreichend Angebote vorhanden wären und der Zugang erleichtert würde. Der Barmer-Pflegereport 2018 liefert die Quote für die Berechnung des Höchstbedarfs.



Ergebnisse Bedarfe: Voraussrechnung für die Stadt Konstanz, Statistik und Steuerungsunterstützung; Bestand: Abteilung Altenhilfe Stadt Konstanz

1.6. Befragung der ambulanten Pflegedienste 2025

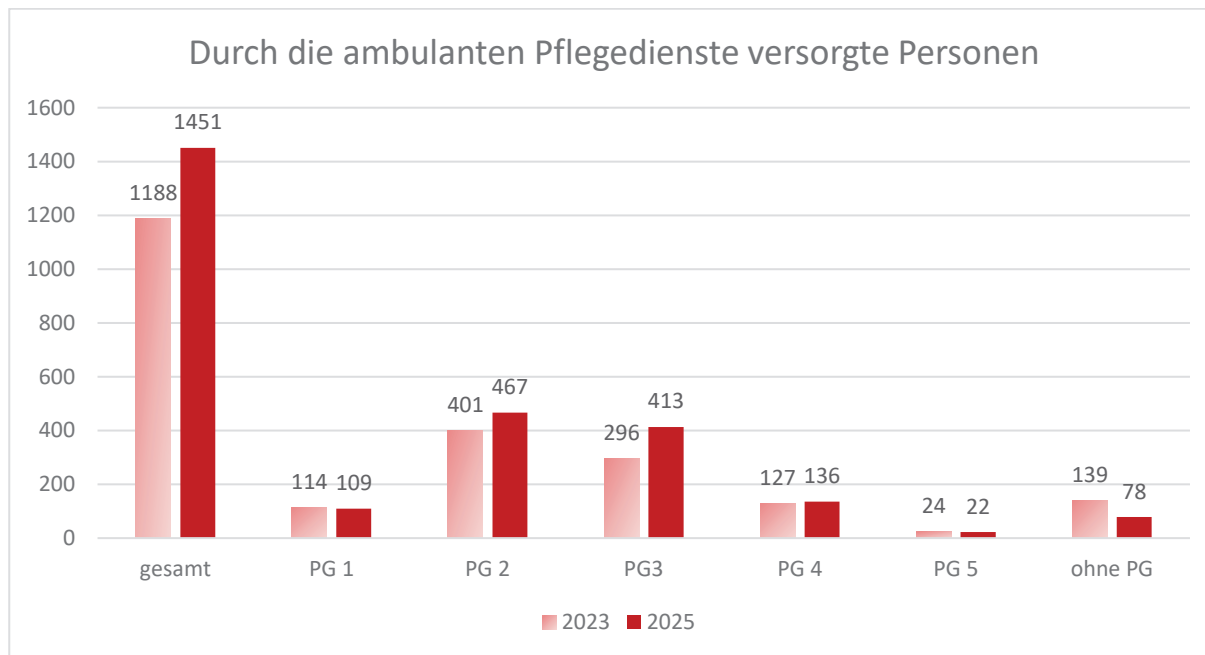
11 Pflegedienste stellen in Konstanz derzeit die ambulante Versorgung für die Bürgerinnen und Bürger sicher. Pflegerische Versorgungsleistungen, zum Beispiel Hilfe zur Körperpflege, werden von der Pflegeversicherung mitfinanziert. Medizinisch erforderliche Leistungen wie Medikamentengabe oder das Anziehen von Stützstrümpfen werden aufgrund ärztlicher Verordnung von der Krankenkasse übernommen. In den letzten 10 Jahren gab es auch im Bereich der ambulanten Pflege viel Bewegung:

- Der hauseigene Pflegedienst des Tertianums wurde 2021 eingestellt. Die ambulante Versorgung übernimmt seither der Pflegedienst der Spitalstiftung.
- Sechs privat geführte Pflegedienste haben vor allem aus Altersgründen ihre Tätigkeit eingestellt.
- Einer dieser privaten Dienste wurde 2022 von der Evangelischen Sozialstation übernommen, die wiederum Ende 2024 geschlossen wurde.
- 2023 wurde ein privat geführter Pflegedienst in Dingelsdorf vom Malteser Hilfsdienst übernommen.

Die statistische Berechnung der ambulanten Leistungen stößt an methodische Grenzen. Die ambulanten Dienste bieten eine Vielzahl an unterschiedlichen Leistungen an, die nicht alle als Pflegeleistungen gelten. So sind die rein medizinischen und hauswirtschaftlichen Leistungen sowie Beratungstätigkeiten in den Berechnungsquoten nicht erfasst worden. Auf die errechneten Ergebnisse wird daher mit Rücksprache mit dem KVJS in diesem Bericht nicht eingegangen, da sie nicht aussagekräftig genug sind.

Die Abteilung Altenhilfe hat zu Jahresbeginn 2025 über ein Datenblatt die in Konstanz tätigen ambulanten Pflegedienste gebeten, über ihr jeweiliges Leistungsangebot, über die von ihnen versorgten Personen sowie über ihre Personalstruktur Auskunft zu geben. Die acht größten der 11 Anbieter haben sich an der Befragung beteiligt, so dass sich zur aktuellen ambulanten Versorgung eine belastbare Aussage machen lässt.

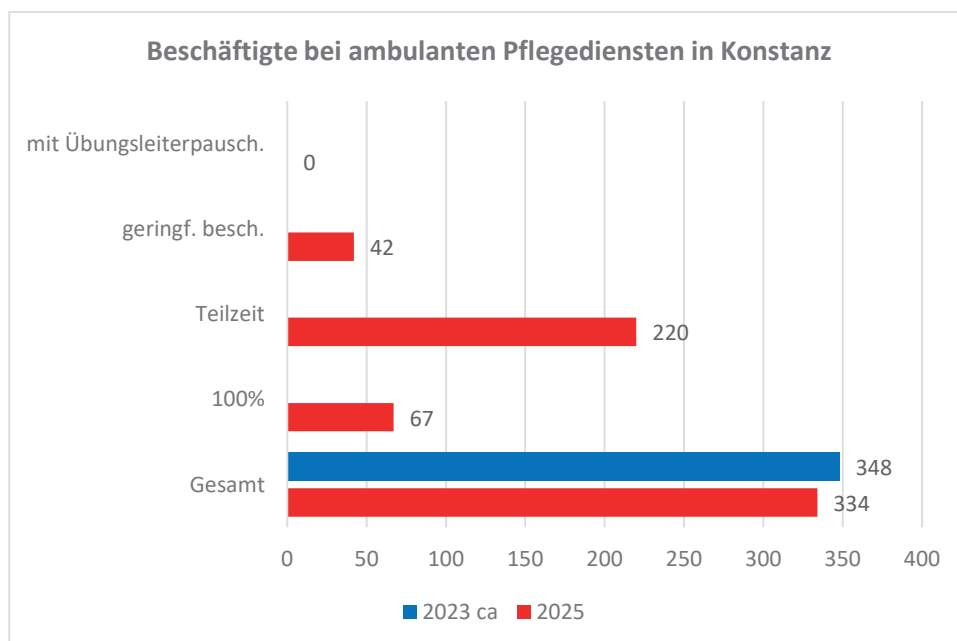
Die ambulanten Pflegedienste sind zwischen 6.00 Uhr und 23.00 Uhr im Einsatz. Sechs der acht Dienste bieten neben Pflege auch Betreuungsleistungen und sieben individuelle häusliche Schulungen für pflegende Angehörige an. Hauswirtschaftliche Unterstützung bieten alle acht ambulanten Pflegedienste an.



Grafik: Abteilung Altenhilfe 2025

Während die Pflegedienste laut der Befragung von 2023 noch 1.188 Personen versorgt haben, sind es 2025 bereits 1.451 Personen – überwiegend mit den Pflegegraden 2 und 3. Ein großer Teil der Kunden lebt allein (44%), 38% der Kunden leben mit Ehe- bzw. Lebenspartnern und noch etwa 17% mit Familienangehörigen zusammen.

Die Angaben zur Personalausstattung lassen sich nur schwer mit den Ergebnissen von 2023 vergleichen, da sich bei der damaligen Befragung nicht alle Pflegedienste beteiligt oder nicht zu allen Fragen Angaben gemacht haben. Deutlich ist jedoch, dass insgesamt weniger MitarbeiterInnen in der ambulanten Versorgung tätig sind als noch 2023, der Anteil der versorgten Personen dagegen gestiegen ist.



Grafik: Abteilung Altenhilfe Mai 2025

Dass 65% der Beschäftigten in der ambulanten Pflege in Teilzeit arbeiten, erstaunt aufgrund des Schichtdienstes nicht. Vollzeit zu arbeiten bedeutet, dass Arbeitszeiten sehr früh beginnen und nach einer längeren Mittagspause bis in die späten Abendstunden gehen können. Immerhin arbeiten 20% der Mitarbeitenden in Vollzeit.

1.7. Fazit zur Infrastruktur in der Altenhilfe

Die verlässliche Kurzzeitpflege leistet einen großen Beitrag, um pflegende Angehörige zu entlasten und notwendige Auszeiten zu ermöglichen. Auch im Übergang zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr in die Häuslichkeit stellt sie ein wichtiges Versorgungsangebot und entlastet beide Bereiche. Mit den nun 30 verlässlichen Kurzzeitpflegeplätzen ist Konstanz ausreichend aufgestellt.

Auch in der Tagespflege deckt das Angebot die errechnete Nachfrage gut. Die Anbieter der Tagespflege berichten immer wieder von freien Kapazitäten.

In der 24-Stunden-Versorgung haben die ambulant betreuten Pflege-Wohngemeinschaften inzwischen ihren Platz gefunden, obwohl die Finanzierbarkeit über die Sozialhilfe rechtlich nach wie vor nicht befriedigend geklärt ist. Die Plätze in den Pflegeheimen sind gleichbleibend stark nachgefragt. Die stationäre Versorgung von Menschen mit herausforderndem Verhalten und einem intensivem Betreuungsbedarf ist in Konstanz schwierig, auch weil oft das qualifizierte Personal fehlt.

Aus Sicht der Abteilung Altenhilfe wird sich der Druck auf die 24-Stunden-Versorgung erhöhen, wenn aufgrund des zu erwartenden Fachkräftemangels eine ambulante Versorgung nicht oder nicht mehr in ausreichender Weise zur Verfügung steht. Schon jetzt sind die Kapazitäten der ambulanten Pflegedienste nahezu ausgeschöpft. Besonders in den Urlaubsmonaten, wenn sowohl pflegende Angehörige wie auch Mitarbeitende in der Pflege Ferien machen, kann die Nachfrage schon seit Jahren nicht mehr gedeckt werden. Mit jedem Wegfall eines kleinen privat geführten Pflegedienstes hat sich das Angebot weiter auf größere Träger konzentriert. Die Kunden mussten einen neuen Dienst finden, was nicht immer zeitnah geklappt hat.

Die ambulanten, teilstationären und stationären Versorgungsangebote greifen ineinander. Findet sich beispielsweise kein Pflegeheimplatz, wird eine umfangreiche ambulante Versorgung notwendig, evtl. flankiert durch entlastende Angebote wie Tages- oder Kurzzeitpflege. Auch hauswirtschaftlich-soziale Dienste bieten entlastende Hilfen an mit Haushaltsreinigung, Begleitdiensten (z.B. zum Arzt) oder Einkaufshilfe. In den letzten Jahren sind in diesem Bereich neue Dienste entstanden, von denen einige die Anerkennung der Pflegekassen haben. Die Dienstleistungen können somit auch über die Pflegekassen abgerechnet werden. Sich Entlastung bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu holen, ist oft der erste Schritt, wenn Unterstützungsleistungen notwendig werden.


2. Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Handlungsprogramm Pflege & mehr

In diesem Kapitel werden die Themen und Aktivitäten beschrieben, die in den letzten beiden Jahren im Fokus waren und in die Umsetzung gegangen sind. Die Handlungsempfehlungen, auf die sich diese Aktivitäten beziehen, werden in der Randnotiz angezeigt. Ausführlicher sind diese Handlungsempfehlungen im letzten Kapitel aufgelistet.

2.1. Altersgerechtes Wohnen

Durch den Wunsch der allermeisten Menschen, auch bei Hilfe- und Pflegebedarf soweit es geht im eigenen Haushalt versorgt zu werden, kommt der Wohnsituation und insbesondere der Frage, in wieweit sie altersgerecht gestaltet ist, besondere Bedeutung zu. Viele denken dabei vor allem an eine barrierefrei gestaltete Wohnung. Genauso berücksichtigt werden muss eine gute Infrastruktur im nahen Umfeld, eine gute medizinische Versorgung durch Hausärzte und Pflegedienste, Unterstützungsangebote im Alltag bis hin zu Einkaufsmöglichkeiten und eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Auch soziale Netzwerke im nahen Umfeld, wie zum Beispiel zur Nachbarschaft, spielen vor allem bei Alleinlebenden eine große Rolle.

An der Spitze der Wünsche steht Barrierefreiheit: 73 Prozent wünschen sich im Alter eine barrierefreie Wohnsituation, 39 Prozent in diesem Zusammenhang auch einen Aufzug im Haus. Die reale Wohnsituation weicht jedoch gerade in dieser Hinsicht weit von den Wunschvorstellungen ab. Während sich annähernd drei Viertel der 50- bis 70-Jährigen eine barrierefreie Wohnung wünschen, leben zurzeit lediglich 28 Prozent in einer Wohnung, die diese Anforderung erfüllt. Den 39 Prozent, die einen Aufzug für notwendig halten, um mit zunehmenden Einschränkungen zurecht zu kommen, stehen lediglich 13 Prozent gegenüber, die in ihrem Haus über einen Aufzug verfügen.¹²



Es werden vielfältige Gelegenheiten und Anlässe geschaffen, bei denen sich Menschen über ihr Wohnen im Alter Gedanken machen können und dies als Chance für eine neue Lebensperspektive nutzen.

Verschiedene Angebote, Veranstaltungen und Maßnahmen wurde zu diesem Thema entwickelt und durchgeführt:

¹² Quelle: Individuelle Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels – Bevölkerungsumfrage: Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, 2023; S. 27 ff

I 1.1.

I 3.2

- In Kooperation mit dem ehrenamtlichen Wohnberater des Stadtseinenrats wurden mehrere Vorträge an verschiedenen Orten zum Thema **Altersgerechtes Wohnen** realisiert. Von Rahmenbedingungen, über verschiedene altersgerechte Wohnformen bis hin zu praxisnahen Umbaumöglichkeiten konnten die ZuhörerInnen viele Informationen und Anregungen mitnehmen.

I 3.1.

- Die **Beratungsprämie für die Aktivierung von ungenutztem Wohnraum** des Landes Baden-Württemberg bietet insbesondere Hauseigentümern die Möglichkeit, sich durch ein Architekturbüro kostenlos beraten zu lassen, ob und wie sich die eigene Immobilie in kleinere Wohneinheiten unterteilen lässt. Die Beratung kann außerdem altersgerechte Wohnraumanpassungen beinhalten.

Da die Beratungsprämie die aktive Vermittlung durch die Kommune voraussetzt, hat sich die Abteilung Altenhilfe mit verschiedenen Akteuren vernetzt und zwei Veranstaltungen geplant und durchgeführt (11. Juni 2024 in Allmannsdorf; 31. Januar 2025 in Litzelstetten). Bei zwei weiteren Veranstaltungen vom Amt für Klimaschutz (16.10.24 in Litzelstetten) und von RAUMTEILER (10.10.24 in Wollmatingen) war die Abteilung Altenhilfe mit einem Impulsvortrag zu altersgerechtem Wohnen vertreten. Eine weitere Veranstaltung in Dettingen-Wallhausen in Kooperation mit der dortigen Ortsverwaltung ist für September 2025 in Planung.



I 5.1.

Über die Abteilung Altenhilfe wurde bisher für sechs Immobilien die Beratungsprämie in Anspruch genommen.

- Rund um das Thema Altersgerechtes Wohnen hat die Abteilung Altenhilfe inzwischen ein **umfängliches Themenspektrum** und entsprechende ReferentInnen dazu zusammengetragen. Auch in Zukunft können weitere Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten entstehen.

I 4.4.

- Die Abteilung Altenhilfe steht **mit verschiedenen Wohnprojekten** im Austausch. So zum Beispiel mit dem Verein Aufwind e.V. und mit Baugruppen, die ein Konzept für ein Zusammenleben verschiedener Generationen erarbeiten wollen.

I 1.1.

- In Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum für Bildung + Kultur bietet die Abteilung Altenhilfe die **Tagestour Er-fahrbar** an, bei der Interessierte einen Tag lang verschiedene ambulant betreute Wohnanlagen oder Pflegeheime in Konstanz im wahrsten Sinne erfahren können.

I 1.2.

I 4.5.

- Die **WOBAK und der Spar- und Bauverein** haben in ihren Mieterzeitschriften die Zusammenarbeit mit der Abteilung Altenhilfe der Stadt Konstanz aufgegriffen, altersgerechte Wohnraumanpassungen an guten Beispielen gezeigt und Wohnungstausch angeboten.

Resümee

Ein ganzes Leben lang passen Menschen ihre Wohnsituation der Lebenssituation an. Mit steigendem Einkommen und der Familienplanung wächst der Wohnraum stets mit. Mit dem Älterwerden vollzieht sich selten der Schritt eines erneuten Wohnungswechsels und die Anpassung an eine neue Lebensphase. Dabei ist eine altersgerechte Wohnsituation untrennbar mit den Chancen für mehr Eigenständigkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und Mobilität im Alter verbunden. Die häufigsten Gründe, warum Menschen im Alter aus ihrem vertrauten Wohnraum ausziehen, sind:

- Die Wohnung/das Haus ist zu groß. Die Instandhaltung und die hauswirtschaftlichen Notwendigkeiten sind nicht mehr leistbar.
- Eine ambulante Versorgung in der Häuslichkeit kann nicht mehr gewährleistet werden.
- Eingeschränkte Mobilität und damit einhergehende Vereinsamung.

Mit verschiedenen Arten der Öffentlichkeitsarbeit muss immer wieder das Bewusstsein geschaffen werden, dass Jede und Jeder für sein persönliches Leben im Alter – besonders hinsichtlich des Wohnens – sorgen sollte. Schon vor dem Hintergrund knapper werdender ambulanter Versorgungsressourcen spielt das eine große Rolle. Wer in frühen Jahren Entscheidungen trifft, kann noch leichter seine persönlichen Wohnansprüche und -wünsche umsetzen.

2.2. Arbeitskräfte gewinnen, weiterbilden, halten

Drei Jahre nach Einführung der Generalistischen Ausbildung und des Ausbildungsberufs der Pflegefachkraft haben 2023 die Ersten diese Ausbildung abgeschlossen. Der überwiegende Teil der AbsolventInnen hat den generalistischen Abschluss als Pflegefachfrau beziehungsweise als Pflegefachmann gewählt. Nur etwa 1% erwarb den Abschluss mit dem Schwerpunkt der Altenpflege.

Aus den Arbeitskreisen Pflegedienste und Pflegeheime waren kritische Stimmen über die Generalistische Ausbildung zu hören. Die Ausbildung ist anspruchsvoller geworden, vor allem für Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. So wurde bemängelt, dass leider immer häufiger geeignete Personen für den Pflegeberuf an einer der fünf Prüfungen am Ende scheitern. Da keine Zwischenprüfung als Pflegeassistent vorgesehen war, blieben diese Menschen ohne Abschluss – und konnten nicht als Fachkräfte eingesetzt werden. Eine bundeseinheitliche Pflegeassistent-Ausbildung soll nun Abhilfe schaffen.



Führungskräfte sind sich ihrer Leitungsverantwortung bewusst und nutzen ihre Möglichkeiten zum Erhalt zufriedener MitarbeiterInnen und leistungsfähiger Teams.

In den Arbeitskreisen der Pflegeheime, der ambulanten Pflegedienste und der Hauswirtschaftlichen Dienste ist und bleibt die Fachkräftegewinnung das hervorstechende Thema:

II 9.3.

- Die Abteilung Altenhilfe arbeitet an der **Vorbereitung und Durchführung der Aus- bildungsmesse M.A.R.S.** mit. Gemeinsam mit den für die Generalistische Ausbildung zuständigen Mitarbeiterinnen des Landratsamtes ist sie für den Bereich der Pflegeberufe verantwortlich. Erstmals fand 2023 die Messe mit einem überarbeiteten Konzept im Bodenseeforum statt. 15 Aussteller aus allen Bereichen von ambulant bis stationär, von Kinderkrankenpflege bis Altenpflege haben den Pflegeberuf präsentiert. Neben SchülerInnen wurden verstärkt erwachsene Quer- und NeueinsteigerInnen angesprochen. Mit über 1.200 BesucherInnen hatte die Messe M.A.R.S. 2024 ihren bisherigen Besucherrekord.

II 5.3.

- Der seit drei Jahren von der Abteilung Altenhilfe zusammengestellte **Veranstaltungs- kalender** bietet ehrenamtlich Einzelhelfenden wie auch den Mitarbeitenden hauswirtschaftlich-sozialer Dienste eine Übersicht zu Schulungs- und Informationsveranstaltungen. Die Veranstaltungen werden teilweise von den Vereinen und Dienstleistern selbst angeboten und für Externe geöffnet, teilweise sind es Vorträge des Seniorenzentrums für Bildung + Kultur, des Hospizvereins, des Stadt seniorenrats und weiterer Anbieter. Großes Interesse besteht zunehmend an Online-Schulungen und -Vorträgen, von denen es immer mehr Anbieter gibt. Der Schulungskalender wird jeweils halbjährlich aufgelegt.

II Vision 10

- In den Arbeitskreissitzungen der AGAH¹³ wurden 2024 die an die Dienste und Einrichtungen gerichtete Handlungsempfehlung „**In der Pflege kann und will man ein ganzes Arbeitsleben bis zum Ruhestand arbeiten**“ eingebracht und diskutiert. Mit einem verlässlichen Dienstplan haben einige Pflegeheime bereits gute Erfahrungen gemacht. In der ambulanten Pflege hat es sich bei einigen Diensten bewährt, „Mütter-Touren“ einzurichten, um die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben zu ermöglichen.

II 2.1.

- Die Ausländerbehörde hat sich als unterstützende Behörde bei der **Anerkennung ausländischer Fachkräfte** im Arbeitskreis der Pflegedienste vorgestellt und hilfreiche Informationen weitergegeben. Konstanz Internationale Stadt hat im gleichen Arbeitskreis ihr Projekt „Perspektiven durch ehrenamtliches Engagement“ vorgestellt, das geduldeten Geflüchteten eine Möglichkeit bietet, in verschiedenen Arbeitsbereichen erste Berufserfahrungen zu machen und Sprachkenntnisse zu vertiefen. Für die Dienste und Einrichtungen bietet dieses Projekt die Chance, mögliche geeignete MitarbeiterInnen kennenlernen zu können.

II 8.1.

- Am **Workshop „Vielfalt in der Pflege – Führung von interkulturellen Teams“** haben an den beiden Halbtags-Schulungen 20 Führungskräfte aus Pflegediensten und Pflegeheimen teilgenommen. Der von der Abteilung Altenhilfe mit zwei lokalen Referentinnen konzipierte und durchgeführte Workshop fand großen Anklang und wurde als sehr wertvoll erlebt. Vielfach erschweren andere Wertvorstellungen, unausgesprochene Regeln und Kommunikationsschwierigkeiten die Arbeit in kulturell durchmischten Teams. Die Vielfalt als wertvoll zu erleben, den Perspektivwechsel in die Lebenswelt zugewanderter MitarbeiterInnen zu machen und eine kulturell vielfältige Gruppe von MitarbeiterInnen als ein Team zu führen, ist für die Führungskräfte eine besondere Herausforderung. Die Teilnehmenden haben darüber hinaus den Austausch mit KollegInnen aus anderen Einrichtungen sehr geschätzt. Eine Fortsetzung dieses Angebots wurde gewünscht.

¹³ AGAH = Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe

Resümee

Die Arbeit in der Pflege wäre nicht mehr machbar ohne Arbeitskräfte aus dem Ausland. Neben der eigentlichen Führungsaufgabe fallen den Verantwortlichen Aufgaben zu, die mit dem Pflegeberuf nichts zu tun haben: Die Unterstützung zugewanderter MitarbeiterInnen bei der Wohnungssuche, bei der Anerkennung des ausländischen Führerscheins oder des Berufsabschlusses, Förderung von Sprachkenntnissen und die Lotsenfunktion bei Alltagsfragen wie zum Beispiel beim Abschluss einer Krankenversicherung. Wie Dienste und Einrichtungen weiter unterstützt und entlastet werden können, hat die Abteilung Altenhilfe als Aufgabe mitgenommen.

2.3. Zuhause leben mit Unterstützung

Im Bereich der Pflege und der Sterbebegleitung ist immer öfter neben den Angehörigen von den „Zugehörigen“ zu lesen. Gemeint sind damit die Menschen, die Pflegebedürftigen, Kranken und Sterbenden nahestehen, sich kümmern und schließlich auch um sie trauern. Im Versorgungsumfeld fällt auf diese Wahlverwandschaften ein immer größeres Augenmerk, besonders bei den pflege- und unterstützungsbedürftigen Personen, die keine Angehörigen haben. An- und Zugehörige zu informieren, in ihrem Tun zu beraten, zu unterstützen und zu entlasten, ist und bleibt eine Kernaufgabe der Abteilung Altenhilfe.

Als entlastend werden immer häufiger auch digitale Lösungen genannt. Pflegebedürftige, An- und Zugehörige sowie wir als Beraterinnen in Pflegefragen haben zunehmend Berührungspunkte mit Technik und Apps im Pflegealltag. Die Potentiale der Digitalisierung werden bisher noch nicht annähernd ausgeschöpft, weil der Markt unübersichtlich ist und oftmals die IT-Kompetenzen fehlen. Aus der großen Auswahl an angebotenen Technologien die für die eigene Nutzung richtige zu finden, ist für NutzerInnen wie für An- und Zugehörige eine Herausforderung. Der tatsächliche Nutzen erschließt sich oft erst bei der Anwendung, ist abhängig von Vorkenntnissen im Umgang mit technischen Hilfsmitteln und von Beratung und Unterstützung bei aufkommenden Problemen.

Die Anbindung an die Telematikinfrastruktur (TI) ist ein weiterer Schritt zur Digitalisierung der Pflegelandschaft. Die Telematikinfrastruktur (TI) soll das sichere Netz zur digitalen sektorenübergreifenden Vernetzung im Gesundheitswesen werden und bietet auch für die Pflege enorme Chancen. Die TI soll einen sicheren sowie schnellen Austausch von patientenrelevanten Daten zwischen Leistungserbringern und Pflegekassen ganz ohne Medienbrüche und Informationsverluste ermöglichen. Das spart Ressourcen und gestaltet die Versorgung der Pflegebedürftigen sicherer und effizienter.¹³ Ab Juli 2025 ist die TI-Anbindung Pflicht für alle Pflegeeinrichtungen.

¹⁴ Quelle: <https://www.aok.de/gp/e-health/telematikinfrastruktur-pflege>

Um die häusliche Versorgung zu stärken und zu unterstützen, wurden folgende Maßnahmen und Veranstaltungen durchgeführt:

III 3.6.

- Mit der neuen Berechnungsgrundlage des KVJS werden erstmals auch **Bedarfe und Bestand der Versorgungsangebote wie Tagespflege und Kurzzeitpflege** statistisch erfasst, die die häusliche Pflege entlasten. Damit können Versorgungslücken besser erkannt werden.

III 4.2.

- Das bereits im letzten Bericht erwähnte Modellprojekt **Einzelhelferinnen und Einzelhelfer im Vor- und Umfeld der Pflege**, an dem die Abteilung Altenhilfe Konstanz teilgenommen hat, ist im Dezember 2024 zu Ende gegangen. Bürgerschaftlich engagierte Einzelhelfende unterstützen in ihrem privaten Umfeld oder in ihrer Nachbarschaft Menschen mit Hilfebedarf, damit diese möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung bleiben und ihren Alltag so lange wie möglich bewältigen können. Die Ergebnisse aus den sieben Modellkommunen sind zum 12.12.2024 in die neue UstA-Vo¹⁴ eingeflossen.

III 4.1.

- In Konstanz gibt es viele bürgerschaftlich Engagierte, die in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld ältere und hilfebedürftige Menschen unterstützen. Diese Engagierten wie die Einzelhelfenden, Ehrenamtliche aus Nachbarschaftshilfevereinen, der Zeitinsel¹⁵ und aus betreuten Wohnanlagen wurden im November 2024 zu einem **Dank-Dir-Tag** eingeladen. 55 Personen haben diese Einladung zum Austausch, zum Zuhören und Nachdenken, aber auch zum Feiern sehr genossen.

Umfangreiche Informationen und Wissen um Angebote stehen zur Verfügung und sind einfach abzufragen, bzw. einzuholen.

III 6.3.

- Das Angebot der Abteilung Altenhilfe ist vielen BürgerInnen nicht oder nicht umfassend bekannt. Seit Herbst 2023 werden jährlich die BürgerInnen angeschrieben, die im jeweiligen Jahr ihren 70. Geburtstag feiern. Diesem **Schreiben an die Jubilare** wird das Informationsmaterial der Abteilung Altenhilfe beigelegt und eine Postkarte mit Impulsfragen, die zum Nachdenken über eigene Wünsche für ein gutes Leben im Alter anregen sollen.



- Werden Sie im Alter anders leben als jetzt?
- Bietet Ihre Wohnsituation alles Notwendige, damit Sie dort im Alter gut wohnen und leben können?
- Welche Menschen in Ihrem Umfeld würden Sie unterstützen, wenn es nötig wäre?
- Wen sprechen Sie an, wenn Sie alleine nicht zurechtkommen?
- Vorausgesetzt, alles wäre denkbar und möglich, wie würden Sie Ihr Leben in den nächsten 10 Jahren gestalten?

KONSTANZ | ALTENHILFE

¹⁵ Die Zeitinsel ist ein Urlaubs-Gastfamilien-Projekt der Abteilung Altenhilfe, für das eine persönliche Betreuung in private Haushalte vermittelt wird.

¹⁶ Quelle: Individuelle Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels – Bevölkerungsumfrage: Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, 2023; S. 27 ff

III 9.4.

- Schwerkranke Menschen mit einer unheilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung und ausgeprägten, belastenden Beschwerden wie z.B. Luftnot, Schmerzen und Angst können durch ein SAPV¹⁷-Team zu Hause oder im Pflegeheim betreut werden. Dieses Team aus spezialisierten Fachärzten und Pflegekräften entlastet sowohl die Pflegekräfte in den Pflegeheimen wie auch An- und Zugehörige zuhause bei der Versorgung sterbenskranker Menschen. Auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung haben alle Versicherten seit 2007 einen im Gesetz verankerten Anspruch, der bis vor kurzem noch für den östlichen Teil des Landkreises nicht einlösbar war. Die Stadt Konstanz hat über mehrere Jahre den Dialog zwischen AOK, GLKN und der Horizont gGmbH befördert und geleitet, der seit dem 1. August 2024 zur Erweiterung der **SAPV-Versorgung auf die Stadt Konstanz** und die Gemeinden Allensbach und Reichenau geführt hat.

III 10.3.

- Auf Initiative des Bayerischen Zentrum Pflege Digital (BZPD), Projekt DiKomP, ist in Kooperation mit dem Quartiersladen Allmannsdorf eine lokale Arbeitsgruppe entstanden. Ziel ist es, **pflegende Angehörige und Menschen mit Pflegebedarf bei der digitalen Transformation zu unterstützen** – durch Stärkung digitaler Kompetenzen, erleichterten Zugang zu digitalen Angeboten und bessere Vernetzung im Quartier. Im Mittelpunkt stehen Beratungs- und Schulungsangebote. Zudem sollen bestehende Pflegeberatungen für digitale Unterstützungstools in der häuslichen Pflege sensibilisiert werden. Beteiligt sind u. a. der Stadtseniorenrat, die AOK-Pflegeberatung, das Quartiersmanagement Allmannsdorf, der Pflegedienst St. Konrad, die Altenhilfe der Stadt Konstanz sowie erfahrene pflegende Angehörige. Themen sind z. B. Pflege-Apps, digitale Alltagshelfer und Wissenstransfer durch AnwenderInnen. Die entwickelten Ideen werden im Quartier erprobt und vom BZPD begleitet.

III 6.1.

- Mit einem **Verzeichnis über Vereine und Institutionen** hat der Stadtseniorenrat eine Übersicht (nicht nur) für Senioren geschaffen, in der viele kleine, häufig auch ehrenamtliche Dienstleistungen verzeichnet sind. Von Hilfe beim Gräber gießen, Begleitung bei Behördengängen über Unterstützung bei digitalen Anwendungen bis hin zu Leih- und Tauschangeboten finden sich hier viele nützliche Anlaufstellen.

III 3.3.

- **Neue gewerbliche Haushalts- und Begleitdienste** wurden für die Mitarbeit im Arbeitskreis hauswirtschaftlich-soziale Dienste der AGAH gewonnen.

¹⁷ Quelle: <https://www.aok.de/gp/e-health/telematikinfrastruktur-pflege>

Resümee

Die Schließungen privat geführter Pflegedienste hat die Abteilung Altenhilfe der Stadt Konstanz in den letzten Jahren sehr beschäftigt. Mit ihrem Bemühen, durch Intervention Übernahmen zu sichern, stieß sie an Grenzen. Es fanden sich keine entsprechend qualifizierten Personen, die einen privaten Pflegedienst übernehmen wollten. Mitarbeitende der Pflegedienste suchten sich noch vor Beendigung neue Arbeitsmöglichkeiten, so dass eine Versorgung der Kunden plötzlich erschwert war. Diese und weitere betriebswirtschaftliche Aspekte erschwerten den Prozess.

Gerade wenn ambulante Versorgung nicht oder nur schwer zu organisieren ist, steigen die Nachfragen nach einer Beratung bei der Abteilung Altenhilfe. Der zu beobachtende Wegfall privater Pflegedienste erfordert eine aufmerksame Begleitung der ambulanten Versorgungslage. Da die ambulanten Pflegedienste eine Vielzahl an medizinischen, pflegerischen, hauswirtschaftlichen und beratenden Aufgaben übernehmen, ist die rein statistische Bedarfsermittlung alleine kein Weg, um Lücken in der Versorgung zu erfassen. Der vertrauensvolle und regelmäßige Austausch in den Arbeitskreisen der AGAH scheint der bessere Weg, im Kontakt zu Diensten und Einrichtungen der Abteilung Altenhilfe in Konstanz Lücken in der Versorgung zu erkennen und gemeinsam an Maßnahmen dagegen zu arbeiten. Als Impuls für den Austausch sind für 2025 die Handlungsempfehlungen im Fokus, die das Netzwerk aller in der Versorgung und Pflege tätigen Akteure im Blick hat. Insbesondere wird die Frage gestellt, welche Rolle die An- und Zugehörigen in diesem Team spielen.

Für pflegende Angehörige hat die Abteilung Altenhilfe auch in den letzten beiden Jahren Wohlfühltag angeboten, bei denen diese sich austauschen und Anregungen für entlastende Angebote mitnehmen konnten. Die Begegnung und der Austausch mit Gleichgesinnten wurden immer wieder sehr begrüßt. Es wurde von den Teilnehmenden gewünscht, dass weitere Gelegenheiten dafür geschaffen werden. Für pflegende Angehörige gibt es in Konstanz bisher drei Selbsthilfegruppen.

2.4. 24-Stunden-Pflege ambulant und stationär

Die Zentrale Heimplatzanmeldung ist nach wie vor ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Konstanz. Über diese Internetplattform können sich seit vier Jahren Interessierte für einen Platz in einem Konstanzer Pflegeheim anmelden - zur Dauerpflege, zur Kurzzeitpflege oder nur vorsorglich. Auf der Warteliste der Anmeldeplattform sind aktuell über 1.000 BürgerInnen vorsorglich angemeldet und haben sich folglich bereits mit einer möglichen stationären Versorgung auseinandergesetzt.



Jeder Mensch, der einen Platz mit 24-Stunden-Versorgung sucht, findet einen für ihn passenden.

Folgende Handlungsempfehlungen wurden im Bereich der ambulanten und stationären 24-Stunden-Versorgung umgesetzt:

IV 10.2.

IV 10.3.

- Ein Anwendertreffen mit Pflegeheimleitungen, den Kliniksozialdiensten, der IT der Stadt Konstanz und der Abteilung Altenhilfe hat einigen Verbesserungsbedarf bei der **Zentralen Heimplatzanmeldung** offengelegt. Wesentliche Punkte sind technische und inhaltliche Änderungswünsche, die Aufnahme der ambulant betreuten Wohngemeinschaften und eine bessere Auswertbarkeit der Statistik.¹⁸

IV 8.2.

- **Beratung zur Live-in-Betreuung** findet im Rahmen der Einzelfallberatung statt und stützt sich auf das 2023 erarbeitete Konzept der Abteilung Altenhilfe. Angeboten werden umfassende Informationen zu legalen Beschäftigungsmöglichkeiten für Live-in-Betreuungskräfte. Empfehlungen für einzelne Anbieter oder Agenturen werden nicht gegeben. Darüber hinaus wird in Vorträgen z.B. bei der Nachbarschaftshilfe Litzelstetten oder den Pflegelotsen des Landkreises über die Besonderheiten dieses Versorgungsangebot informiert.

IV 5.1.

- Die **spezialisierte ambulante Palliativversorgung** (SAPV) entlastet seit August 2024 auch die stationäre Versorgung schwerstkranker Menschen in den Pflegeheimen. Als weiterer Akteur wurde die SAPV im Mai 2025 in die Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe aufgenommen und nimmt künftig an Sitzungen des Sprecherrats teil.

IV 3.1.

- Auf Bundes- und Landesebene ist die Kostenübernahme für Leistungen durch den Sozialhilfeträger in ambulant betreuten Wohngemeinschaften rechtlich immer noch ungeklärt. Im Austausch zwischen SJA und den Trägern der WGs in Konstanz wurde deutlich, dass diese rechtlich ungeklärte Situation auf Dauer den kostendeckenden Betrieb erschwert, den Fortbestand gefährdet und Neugründungen von Pflege-WGs verhindert. Zusammen mit Räten des Kreissozialausschusses und dem Dezernat II hat sich die Abteilung Altenhilfe für **Richtlinien des Landkreises zur Finanzierung von Leistungen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften über die Sozialhilfe** eingesetzt. Als Übergangsregelung gilt sie bis zur endgültigen gesetzlichen Klärung durch den Bund.

IV 3.2.

- Die Abteilung Altenhilfe berät und **begleitet die entstehende ambulant betreute Wohngemeinschaft** auf dem Gelände der Firma Ravensberg auch hinsichtlich sozialhilfefähiger Mieten. Die Fördermittel für selbstverantwortete und anbietergestützte ambulant betreute Wohngemeinschaften der Stadt Konstanz werden auch hier zum Einsatz kommen.

¹⁸ Über Notwendigkeit der Weiterentwicklung der zentralen Heimplatzanmeldung wurde im März 2025 im Sozialausschuss berichtet (Informationsvorlage 2025-0551)

Resümee

So individuell Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Bedürfnisse, wenn eine Versorgung Rund-um-die Uhr notwendig wird. Zwischen „Heim und Häuslichkeit“ sind in den letzten Jahren eine Vielzahl an unterschiedlichen Wohnformen entstanden. Zu diesen zählen beispielsweise ambulant betreute Wohngemeinschaften, aber auch immer mehr privat organisierte Wohnformen wie Baugruppen, die sich mit Konzepten für ein gemeinschaftliches Leben beschäftigen, das auch Hilfe- und Pflegebedarf nicht ausschließt.

2.5. Sorge tragen in Nachbarschaft und Quartier

Sorge tragen in der Nachbarschaft und gegenseitige Unterstützung im nahen Wohnumfeld ist und bleibt ein aktuelles Thema, das von der Abteilung Altenhilfe an verschiedenen Stellen aufgegriffen wird. Angesichts der für Bürgerinnen und Bürger zunehmend spürbar werdenden Engpässe in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen wird die Auseinandersetzung mit Potenzialen und Grenzen nachbarschaftlicher Unterstützung auch in der Einzelfallberatung an die Abteilung Altenhilfe herangetragen. Nachbarschaftshilfe sollte dennoch nicht als Lückenbüßer für unzureichende professionelle Versorgung gesehen werden, sondern als Ausdruck gelebter Beziehungen und der Einbindung ins soziale Gefüge des vertrauten Quartiers.

Nachbarschaftliche Unterstützung findet auf vielfältige Weise statt, oft ohne öffentliche Aufmerksamkeit. Auch die ehrenamtlich Einzelhelfenden sind Teil des nachbarschaftlichen Unterstützungsnetzes für pflegebedürftige Menschen. Stärker öffentlich sichtbar ist organisierte Nachbarschaftshilfe, die es zwar in einigen Stadtteilen von Konstanz gibt, aber längst nicht flächendeckend. Zudem gerät das bisherige Angebot unter Druck. Der Altenhilfeverein e.V., der Helfende im ganzen Stadtgebiet vermittelt, stößt mittlerweile an Kapazitätsgrenzen und hat zurzeit einen Aufnahmestopp für die Vermittlung ausgesprochen. Seit der Schließung der Evangelischen Sozialstation Ende Dezember 2024 gibt es auch die dort angegliederte Nachbarschaftshilfe nicht mehr.



***In jedem Stadtteil haben Nachbarn die Möglichkeit,
im Rahmen organisierter Strukturen Sorge zu tragen.***

V 12.1.

V 12.2.

V 12.3.

- Die Abteilung Altenhilfe **fördert die Entstehung von Nachbarschaftshilfe-Organisationen**. Sie setzt Impulse, indem das Thema in die bestehenden Stadtteilkonferenzen und in Gespräche mit Bürgergemeinschaften getragen wurde und informiert mit Vorträgen über die Vielfalt von Nachbarschaftshilfe. Sie begleitet Initiativen zum Aufbau organisierter Nachbarschaftshilfe und unterstützt beim Zugang zur finanziellen Förderung des Landes. In drei Stadtteilen trägt dieses Vorgehen erste Früchte:
 - **In Wollmatingen** hat der Verein Miteinander in Konstanz e.V. den Impuls der Abteilung Altenhilfe aufgegriffen und beschlossen, unter dem Dach des Vereins Strukturen für eine organisierte Nachbarschaftshilfe zu schaffen. Dem Aufruf des Vereins zur Mitwirkung sind im April 2025 mehr als 20 Personen gefolgt. Die Abteilung Altenhilfe unterstützt den Verein beim Aufbau der Nachbarschaftshilfe und der Weiterentwicklung der notwendigen Strukturen.
 - **In Petershausen** strebt die Bürgergemeinschaft Petershausen den Aufbau einer Nachbarschaftshilfe an. Im Mai 2025 findet eine Auftaktveranstaltung zur Gewinnung von Engagierten in der Nachbarschaftshilfe statt. Auch hier wirkt die Abteilung Altenhilfe mit und unterstützt den Aufbauprozess.
 - Nach einem Impulsvortrag der Abteilung Altenhilfe hat sich aus der Stadtteilkonferenz **Altstadt-Paradies** heraus eine Gruppe von Vertretern der Kinder- und Jugendhilfe, des Stadt seniorenrats und der Abteilung Altenhilfe gebildet. Ziel dieser Gruppe ist es, dass auch in den Stadtteilen Altstadt und Paradies eine stadtteilbezogene Nachbarschaftshilfe entsteht. Im Herbst 2025 ist eine Auftaktveranstaltung geplant, um Mitwirkende zu gewinnen und den Grundstein für die notwendigen Organisationsstrukturen zu legen.

V 1.1.

- **Die Quartierskarte**, die Infrastruktur und Unterstützungsangebote für ältere Menschen im Quartier abbildet, wurde weitergeführt und in zwei Wellen erweitert. Zunächst haben die Mitarbeiterinnen der Quartierszentren in Allmannsdorf, in der Chérisy und in Wollmatingen Daten für die Quartierskarte zusammengetragen. Einige Monate später fand die nächste Erweiterung statt. Diesmal waren die Vorsitzenden der Bürgervereine in Dettingen-Wallhausen, Dingelsdorf und Litzelstetten sowie Aktive der Bürgergemeinschaft Petershausen beteiligt. Wenn sich Mitwirkende für die Datensammlung finden lassen, kann die Quartierskarte auch auf die restlichen Stadtgebiete erweitert werden. Die Quartierskarte wird in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Geoinformation im Amt für Liegenschaften und Geoinformation erstellt und regelmäßig überarbeitet.

V 10.2.

- Die Abteilung Altenhilfe hat sich jeweils mit den **Bürgergemeinschaften in Petershausen und Allmannsdorf** getroffen und die Frage gestellt, ob man in ihrem Stadtteil gut älter werden und alt sein kann, was es an begünstigenden Faktoren gibt und was fehlt. So entstanden Impulse für das „Mitfahrbänkle“ in Staad, dass in Kürze am Kreisel Lindauer Str. - Jacobstr.- Hermann von Vicari Str. aufgestellt werden soll, und für eine Veranstaltung zu altersgerechtem Wohnen in Allmannsdorf.

Resümee

Die Konstanzer Stadtteile bieten unterschiedliche Voraussetzungen für die Entstehung organisierter Nachbarschaftshilfe. Das gilt es bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu berücksichtigen. Die Abteilung Altenhilfe kann unterstützen beim Zugang zu Fördermitteln z. B. des Landes, durch Begleitung der entstehenden Initiativen und das Angebot der Einbindung in die Arbeitskreise der AGAH. Der Aufbau einer Nachbarschaftshilfe-Organisation durch die Abteilung Altenhilfe ist nicht das Ziel. Dies ist weder personell möglich noch inhaltlich zielführend. Denn Nachbarschaftshilfe gelingt am besten generationenübergreifend und eingebettet in die Gegebenheiten des jeweiligen Stadtteils oder Quartiers.

2.6. Öffentlichkeitsarbeit

Wie die Befragung des Demoskopischen Instituts ergeben hat, ist der demographische Wandel durchaus bekannt, die Konsequenzen, die das auf das eigene Leben haben könnte, werden jedoch in der Bevölkerung nicht wahrgenommen. Dabei war es für keine Generation zuvor so wichtig, sich mit Fragen über das eigene Älterwerden auseinanderzusetzen und persönliche Weichen zu stellen, wie für die Generation der heute 55- bis 70-Jährigen. Es ist hilfreich, sich auf das eigene Alter vorzubereiten, mögliche Einschnitte vorwegzunehmen und Entscheidungen zu treffen. Wer sich darauf verlässt, dass die vorhandenen Versorgungsangebote auch in Zukunft ausreichend und umfassend sein werden, könnte enttäuscht werden.

Die Chance liegt darin, diesen Lebensabschnitt nicht nur im Hinblick auf Hilfe- und Pflegebedarf zu betrachten, sondern als Einladung für neue Lebensperspektiven und -Inhalte. Den Gestaltungsspielraum kann für sich maximal nutzen, wer sich frühzeitig auf den Weg macht.



Jeder Mensch setzt sich ganz selbstverständlich mit der Möglichkeit seines eigenen Unterstützungsbedarfs auseinander und mit seinen Wünschen nach Selbstbestimmung und Teilhabe.

Diese Aspekte gilt es in die Öffentlichkeit zu tragen, auf vielfältige Weise zu thematisieren und zur Auseinandersetzung anzuregen. Dafür wurden in den letzten beiden Jahren einige öffentliche Veranstaltungen organisiert:

- Im Kapitel 2.1. wurden die Veranstaltungen und Vorträge rund um das Thema **„Altersgerechtes Wohnen“** bereits ausführlich beschrieben.
- Mit der **Vortragsreihe „Gut älter werden“**, einer Kooperationsveranstaltung auf Initiative der Abteilung Altenhilfe mit der VHS, dem Stadt seniorenrat und dem Seniorenzentrum für Bildung + Kultur, wurden 2024 und 2025 jeweils fünf Vorträge angeboten, die in unterschiedlicher Weise das Älterwerden betreffen: Wie kann ich gesund bleiben? Wie kann ich Vorsorge rechtssicher gestalten? Wie kann man gut im Ruhestand ankommen? Wie sich ehrenamtlich engagieren? Oder wie kann ich gut für mich selbst sorgen, wenn ich für andere Pflegeverantwortung trage? Ziel der Vorträge ist es, eigene Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
- Mit Vorträgen in Stadtteilkonferenzen wurde das Engagement im eigenen Quartier angesprochen und die **„Vielfalt der Nachbarschaftshilfe“** beschrieben.
- Es wurde im Südkurier, im Amtsblatt und im Anzeiger in verschiedenen Beiträgen über die Aktivitäten und Themen der Altenhilfe berichtet.

III 1.1.

Resümee

Die Abteilung Altenhilfe wird auch weiterhin mit Veranstaltungen und Vorträgen die beschriebenen Themen in die Öffentlichkeit bringen und Anlässe für Austausch und Informationen bieten.

2.7. Netzwerkarbeit

Das Handlungsprogramm Pflege & mehr richtet sich mit seinen Handlungsempfehlungen an viele verschiedene Akteure. Häufig sind sie von einem Akteur alleine nicht umsetzbar. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich das Netzwerk der Abteilung Altenhilfe deutlich erweitert hat und die Themen des Handlungsprogramms in vielen Bereichen präsenter geworden sind. So gelang es in den letzten beiden Jahren immer besser, Bereiche zu verbinden und Synergien zu nutzen.

In einigen Abschnitten dieses Berichts wurden verschiedene Kooperationen bereits beschrieben. Beispielfhaft seien hier nochmals zwei aufgeführt:

- Die **Beratungsprämie zur Aktivierung von ungenutztem Wohnraum** und die Veranstaltungen dazu haben zur Zusammenarbeit geführt mit dem Quartiersladen Allmannsdorf, mit dem Stadt- und Kreissen iorenrat, mit der Architektenkammer und mit einzelnen Architekten, mit einer Rechtsanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht, mit den Ortsverwaltungen, mit RAUMTEILER des SJAs, mit dem Amt für Klimaschutz und der Energiekarawane, sowie mit der Initiative Handwerker 60+.
- Die regelmäßigen Treffen mit den Vertreterinnen der **Bürgervereine in den Vororten** werden fortgesetzt und der Austausch mit den Mitarbeiterinnen der **Stadtteil- und Quartierszentren** weiter gepflegt.

V 11.2.

Resümee

Die Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe ist das tragende Netzwerk für die Umsetzung von Handlungsempfehlungen aus dem *Handlungsprogramm Pflege & mehr*. Die Vernetzungen außerhalb der AGAH ermöglichen, künftig nicht nur zum Wohle der älteren Bevölkerung, sondern zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger Wege einzuschlagen und Handlungen umzusetzen. Die Abteilung Altenhilfe steuert hier die Perspektive älterer BürgerInnen bei.

3. Fazit

Die Abteilung Altenhilfe möchte Haltungen zum Älterwerden in alle relevanten Bereiche tragen, die zu gutem Älterwerden und alt sein in Konstanz einen Beitrag leisten können. Das kann Themen wie Technik und Digitalisierung oder Mobilität betreffen. Nicht nur die heute Älteren spielen hierbei eine Rolle, sondern die Babyboomer, von denen die Ersten im Ruhestand sind und in den kommenden Jahrzehnten mit Hilfebedarf rechnen müssen.

Die statistisch errechneten Zahlen zeigen eine noch ausreichende Versorgungslage in Konstanz auf, aber allein die für die Versorgung der Konstanzer BürgerInnen notwendigen Plätze in Pflegeheimen, Kurzzeitpflege und Tagespflege zur Verfügung zu haben, ist zu kurz gegriffen. In den ambulanten, aber auch in anderen Versorgungsbereichen ist die personelle Situation sowohl bezüglich der Anzahl der Mitarbeitenden wie auch deren fachlicher Qualifikation der Engpass, der immer wieder zu unbelegten Plätzen führt. Es fehlt an Pflegekräften, aber auch an Assistenzkräften in der Pflege und Betreuung, um die Angebote zu betreiben. Leiharbeitskräfte sind eine kurzfristige Lösung und treiben auf Dauer die Kosten in die Höhe. Der Gewinnung und Qualifizierung von Mitarbeitenden in der Altenhilfe gilt es besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da in den kommenden Jahren auch aus den Pflegeberufen viele in den Ruhestand gehen werden.

Wenn qualifizierte MitarbeiterInnen sich auf ihre pflegerischen und medizinischen Kernbereiche beschränken müssen, braucht es andere im Unterstützungsnetzwerk für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Betreuung. Die Abteilung Altenhilfe sieht in der Stärkung der informellen Hilfen eine Chance, in der Beratung und Begleitung pflegender An- und Zugehöriger und im Auf- und Ausbau von Nachbarschaftshilfen. Um Nachbarschaftshilfen bei der Gründung zu unterstützen, braucht es gute Rahmenbedingungen, innerhalb denen Akteure eine eigene Kultur des gesellschaftlichen Wirkens entwickeln können.

Für Bürgerinnen und Bürger soll es auch weiterhin mit verschiedenen Formaten möglich sein, sich zu informieren und sich auszutauschen, um für ihr eigenes Leben im Alter vorsorgen zu können. Wer für altersgünstige Bedingungen gesorgt hat, um auch im fortgeschrittenen Alter weitgehend selbständig bleiben zu können, der schont damit die zur Verfügung stehenden Ressourcen der ambulanten und stationären Versorgungsangebote.

Im altersgerechten Wohnen und in einer Wohnberatung liegen großes Potenzial. Von der Beratung über Hilfsmittel, zu Wohnraumanpassungen, Verkleinerungen von Wohnraum und die dafür geeigneten Fördermöglichkeiten, über verschiedene altersgerechte Wohnangebote bis hin zu gemeinschaftlichen Wohnformen und Wohnungstausch ist vieles möglich, was in Summe zu einem bedarfsgerechteren Wohnen für alle Bürgerinnen führen könnte.

Wohnraum ist auch ein Schlüsselfaktor für die Gewinnung und Sicherung von Mitarbeiten-

den in der Altenhilfe. Viele Dienste und Einrichtungen halten inzwischen selbst Wohnraum vor. Sinnvoll wären „Trittbrett“-Wohnungen, die gewonnenen Mitarbeitenden und Auszubildenden angeboten werden können, um sich dann vor Ort in Konstanz in Ruhe eine geeignete Wohnung suchen zu können.

Nach wie vor stehen Kranken- und Pflegekassen in der Verpflichtung, für die Versorgungsstruktur zu sorgen. Diese kommen dem Gestaltungsauftrag nicht immer in erforderlichen Maße nach.¹⁹ Die geführten Gespräche, die letztlich zur Gründung einer SAPV in Konstanz geführt haben, und die politische Haltung zu ambulant betreuten Wohngemeinschaften haben gezeigt, dass sich die kommunalen VertreterInnen auch mit politischen Mitteln dafür einsetzen müssen, dass Versorgung in erforderlichem Maße sichergestellt wird.

Die Potenziale des Alters und die Verletzlichkeit des Alters müssen gemeinsam betrachtet werden. Im Potenzial des Alters stecken Wissen, Erfahrungen und Handlungsstrategien älterer Menschen und das Bedürfnis, diese Ressource einbringen zu können. Bei der Verletzlichkeit des Alters spielt die abnehmende Leistungsfähigkeit eine Rolle. Viele Ältere vereinen beide Aspekte in sich: Sie engagieren sich zum Beispiel in der Hausaufgabenhilfe und nehmen gleichzeitig Hilfe bei der Gartenarbeit und im Haushalt in Anspruch. Insofern bewegt sich die Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Handlungsprogramm Pflege & mehr im Spannungsfeld, einerseits Teilhabe und Engagement älterer BürgerInnen zu ermöglichen und gute Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, andererseits beschäftigen sie sich mit der Hilfe, Unterstützung und Pflege vor Ort, um letztlich für alle ein gutes Älterwerden und Altsein zu ermöglichen.

Im Zweijahres-Rhythmus wird die Abteilung Altenhilfe den politischen Gremien weiterhin über die Umsetzung der Handlungsempfehlungen berichten.

¹⁹ Sozialgesetzbuch (SGB) – Elftes Buch (XI) – Soziale Pflegeversicherung (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014)
§ 12 Aufgaben der Pflegekassen

(1) Die Pflegekassen sind für die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung ihrer Versicherten verantwortlich. Sie arbeiten dabei mit allen an der pflegerischen, gesundheitlichen und sozialen Versorgung Beteiligten eng zusammen und wirken, insbesondere durch Pflegestützpunkte nach § 7c, auf eine Vernetzung der regionalen und kommunalen Versorgungsstrukturen hin, um eine Verbesserung der wohnortnahen Versorgung pflege- und betreuungsbedürftiger Menschen zu ermöglichen...

4. Übersicht der Handlungsempfehlungen in der Umsetzung

Vision	Handlungsempfehlung	Anmerkung
Altersgerechtes Wohnen		
Es werden vielfältige Gelegenheiten geschaffen, bei denen sich Menschen über ihr Wohnen im Alter Gedanken machen können und dies als Chance für eine neue Lebensperspektive nutzen.	I 1.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Über gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird das altersgerechte Wohnen – zusammen mit Erfahrungsberichten – immer wieder thematisiert und das Bewusstsein für die rechtszeitige Auseinandersetzung mit diesem Thema angeregt.	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Vorträge zu altersgerechtem Wohnen. • Mit der Tagestour Erfahrbare Konstanzer Einrichtungen erfahren
	I 1.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Vermieter, bzw. Wohnbaugesellschaften starten eine Initiative „Wohnen Sie noch richtig?“ Sie machen damit ihre MieterInnen ab dem mittleren Lebensalter auf das Thema aufmerksam und unterstützen diese bei Bedarf.	WOBAK und Spar- und Bauverein werben in ihren Mieterzeitungen für Wohnraumanpassung und Wohnungstausch
Bürgerinnen und Bürger, die sich mit dem Thema altersgerechtes Wohnen beschäftigen möchten, finden entsprechende Anlaufstellen.	I 3.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Es gibt eine städtische Anlaufstelle für Wohnraumanpassung und barrierefreies Wohnen. Zu den Aufgaben dieser Beratungsstelle gehören: im Einzelfall zu beraten und über Fördermöglichkeiten zu informieren, innovative Konzepte altersgerechten Wohnens zu entwickeln und zu planen sowie bestehende Strukturen im Bereich der Wohnberatung, der Wohnraumentwicklung und -vermittlung zu vernetzt.	Veranstaltungen und Beratung rund um die <i>Beratungsprämie für die Aktivierung von ungenutztem Wohnraum</i>
	I 3.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Professionelle und bürgerschaftlich getragene Stellen ergänzen das städtische Angebot der Wohnberatung. Sie bieten neben zugehender Beratung auch Vorträge an.	Verschiedene professionelle und ehrenamtliche Akteure im Bereich des altersgerechten Wohnens sind miteinander vernetzt und bieten mit unterschiedlichen Schwerpunkten Vorträge an
Jeder Mensch, der altersgerecht wohnen möchte, findet ein passendes Angebot.	I 4.4. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Bei Vergabeverfahren von städtischen Grundstücken werden gemeinschaftlich ausgerichtete Wohnformen, die konzeptionell und baulich Bedarf und Bedürfnisse älterer BürgerInnen berücksichtigen, positiv bewertet	Austausch mit verschiedenen Wohnprojekten wie Aufwind e.V. und Baugruppen
	I 4.5. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Vermieter unterstützen einen Wohnungstausch, damit Menschen jeden Alters den für sie passenden Wohnraum finden.	Siehe dazu I 1.2
Bestandsimmobilien werden altersgerecht angepasst und bleiben bezahlbar.	I 5.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Vermieter sind offen für die altersgerechte Anpassung ihrer Immobilien und nutzen die bestehenden Beratungsangebote und Fördermöglichkeiten.	Sechs HausbesitzerInnen haben inzwischen von der Beratungsprämie Gebrauch gemacht. Umfängliche Beratungsangebote und Anlaufstellen rund um altersgerechtes Wohnen hat die Abteilung Altenhilfe zusammengestellt

Vision	Handlungsempfehlung	Anmerkung
Arbeitskräfte für den Pflegebereich		
Die Tätigkeitsbereiche Pflege und Betreuung bieten interessierten Menschen Möglichkeiten zur Mitarbeit.	II 2.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Dienste und Einrichtungen im Gesundheits- und Pflegebereich öffnen sich für unterschiedliche Formen der Mitarbeit, die sich nicht unbedingt in einem regulären Arbeitssetting abbilden lassen müssen.	Projekt <i>Perspektiven durch ehrenamtliches Engagement</i> von Konstanz Internationale Stadt
Alltagsbegleitung, Betreuung und Hauswirtschaft haben ein eigenständiges Tätigkeitsprofil.	II 5.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Für welche Tätigkeitsprofile Bildungsangebote entwickelt werden müssen, wird ermittelt. Gemeinsam mit verschiedenen Bildungsträgern können nachfolgend geeignete Qualifizierungskonzepte aufgestellt werden.	Ein Veranstaltungskalender für Einzelhelfende, anerkannte Nachbarschaftshilfen und hauswirtschaftlich soziale Dienste wird erstellt
Führungskräfte sind sich ihrer Leitungsverantwortung bewusst und nutzen ihre Möglichkeiten zum Erhalt zufriedener MitarbeiterInnen und leistungsfähiger Teams.	II 8.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Führungskräfte werden auf ihre Führungsrolle vorbereitet und regelmäßig geschult. Sie wissen um die Bedeutung von Wertschätzung, Teamgefühl, Motivation und der beruflichen Förderung ihrer MitarbeiterInnen. Die Schulungen haben den Anspruch, Führungsverhalten zu reflektieren, zu verbessern und zielgerichtetes Führen zu lernen.	Workshop Vielfalt in der Pflege – <i>Führung von interkulturellen Teams</i>
(Nicht nur) für junge Menschen ist der Arbeitsbereich Pflege und Betreuung erste Wahl.	II 9.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Ausbildungsmesse MARS entwickelt ihr Konzept auch in digitaler Form in Zusammenarbeit mit den Akteuren des Gesundheits- und Pflegebereichs weiter.	Vorbereitung und Durchführung der Ausbildungsmesse M.A.R.S.
In der Pflege kann und will man ein ganzes Arbeitsleben bis zum Ruhestand arbeiten.	alle HANDLUNGSEMPFEHLUNG II 10.1. – II 10.5.	Zentrales Thema 2024 in den Arbeitskreisen der Pflegedienste und Pflegeheime in der AGAH

Vision	Handlungsempfehlung	Anmerkung
Zuhause leben mit Unterstützung		
Ein großes Spektrum an unterstützenden, ergänzenden und entlastenden Angeboten ermöglicht bei Hilfe- und Pflegebedarf ein Leben Zuhause so lange wie gewünscht.	III 3.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Gewerbliche Dienstleister und Nachbarschaftsvereine werden dafür gewonnen, sich im Rahmen der Pflegeversicherung als „haushaltsnahe Dienstleistung zur Unterstützung im Alltag“ anerkennen zu lassen.	Neue anerkannte Haushalts- und Begleitdienste mit Anerkennung der Pflegekassen, Neuaufnahmen von Diensten in die AGAH
	III 3.6. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Es wird eine Bedarfs- und Bestandserhebung im ambulanten Versorgungsbereich erhoben, die Versorgungslücken aufzeigen wird.	Um Tagespflege und Kurzzeitpflege erweiterte Statistik
Bürgerschaftlich Engagierte sind selbstverständlicher Teil jedes individuellen Unterstützungsnetzwerks.	III 4.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Bürgerschaftliches Engagement wird gefördert und generationenübergreifend gelebt.	Dank-Dir-Tag für ehrenamtlich Tätige
	III 4.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Versorgungsstrukturen von Menschen mit Unterstützungs- und Hilfebedarf werden durch engagierte Einzelhelfende ergänzt. Um Einzelhelfende zu gewinnen, zu schulen und zu begleiten, werden die dafür notwendigen Konzepte entwickelt.	Das Modellprojekt wurde abgeschlossen
Umfangreiche Informationen und Wissen um Angebote stehen zur Verfügung und sind einfach abzufragen, bzw. einzuholen.	III 6.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Es steht eine Übersicht zu unterstützenden, ergänzenden und entlastenden Angeboten und deren Kosten zur Verfügung.	Verzeichnis des Stadtseniorenrats über Vereine und Institutionen, die Alltags-hilfen anbieten
	III 6.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Abteilung Altenhilfe aktualisiert fortlaufend Informationen und Angebote rund um das Thema Pflege. Sie veröffentlicht diese Übersicht auf geeignete Weise und bietet zu allen Themen Vorträge an.	Schreiben an 70-jährige BürgerInnen zusammen mit Informationsmaterial der Abteilung Altenhilfe
Am Lebensende werden Menschen Zuhause ihren persönlichen Belangen entsprechend medizinisch, pflegerisch und spirituell begleitet. An- und Zugehörige erfahren in dieser Lebensphase umfangreiche Unterstützung und Beratung.	III 9.4. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Es wird im östlichen Teil des Landkreises ein SAPV eingerichtet. Siehe auch IV 5.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Stadt Konstanz begleitet und unterstützt die erforderlichen Akteure bei der Implementierung einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) im östlichen Teil des Landkreises.	SAPV-Versorgung seit August 2024 in Konstanz
Die Anwendung technischer und digitaler Unterstützungssysteme zieht in den Lebensalltag ein und wird selbstverständlich genutzt.	III 10.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Bei der Einführung digitaler Anwendungen werden die Möglichkeiten älterer Menschen in besonderem Maße berücksichtigt.	Unterstützung pflegender Angehöriger und Menschen mit Pflegebedarf bei digitalen Anwendungen

Vision	Handlungsempfehlung	Anmerkung
24-Stunden-Pflege ambulant und stationär		
Jeder Mensch, der einen Platz mit 24-Stunden-Versorgung sucht, findet einen für ihn passenden.	IV 3.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Stadt Konstanz unterstützt Interessenten bei Planung und Gründung von ambulant betreuten Pflege Wohngemeinschaften. Ziel ist eine ambulant betreute Wohngemeinschaft in jedem Stadtteil zu etablieren.	Richtlinien des Landkreises zur Finanzierung von Leistungen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften über die Sozialhilfe
	IV 3.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Stadt Konstanz treibt zur Deckung zukünftiger Versorgungsbedarfe die Planung und den Bau weiterer Einrichtungen der 24-Stunden-Versorgung voran. Bei der Überplanung freiwerdender Bauflächen werden darum die Planungsvorhaben für reine (solitäre) Kurzzeitpflegeeinrichtungen, ambulant betreute Wohngemeinschaften und Pflegeheime besonders berücksichtigt.	Begleitung der ambulant betreuten Wohngemeinschaft im Gründungsprozess auf dem Areal Ravensberg
Die Menschen werden in ihrer letzten Lebensphase bis zum Tod ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet.	IV 5.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Stadt Konstanz begleitet und unterstützt die erforderlichen Akteure bei der Implementierung einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) im östlichen Teil des Landkreises.	SAPV entlastet seit August 2024 die stationäre Pflege
Es gibt einen legalen und bezahlbaren Rahmen der häuslichen 24-Stunden-Pflege	IV 8.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Abteilung Altenhilfe berät Bürgerinnen und Bürger über legale Beschäftigungsmöglichkeiten von ausländischen Haushaltshilfen insbesondere im Hinblick auf die Ausgestaltung der Arbeitszeit und die Einhaltung der Erholungszeiten.	Die Abteilung Altenhilfe berät im Rahmen der Einzelfallberatung zu Live-in-Betreuung
Der Zugang zur 24-Stunden-Pflege ist unbürokratisch und für jeden Menschen bezahlbar.	IV 10.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Suche nach einem Heimplatz ist mit der Anmeldung über die Zentrale Heimplatzanmeldung verbunden. Diese wird bedarfsgerecht weiterentwickelt. Jede Aufnahme in einem Konstanzer Heim erfolgt über die Zentrale Heimplatzanmeldung.	Weiterentwicklung der Zentralen Heimplatzanmeldung mit Heimleitungen und anderen AnwenderInnen
	IV 10.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Über die Zentrale Heimplatzanmeldung können Interessierte einen Platz in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft anfragen.	Mit der Weiterentwicklung der Zentralen Heimplatzanmeldung werden auch die ambulant betreuten Pflege Wohngemeinschaften aufgenommen

Vision	Handlungsempfehlung	Anmerkung
Sorge tragen in Nachbarschaft und Quartier		
Alles, was ich brauche finde ich in meinem Quartier.	V 11. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Eine Bestandsaufnahme zu alltags- und gesundheitsrelevanten Versorgungsangeboten im Quartier/Stadtteil wird durchgeführt. Dabei wird erhoben, was es gibt und wie erreichbar die Angebote auch für Personen mit Mobilitäts-Einschränkungen sind. Wünschenswert ist es, dass die Menschen, die im Quartier leben, an der Bestandserhebung beteiligt werden.	Die Quartierskarte wird auf weitere Stadtteile erweitert
Nachbarn tragen Sorge füreinander.	V 10.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Verschiedene Formate der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen die Kultur des Sorgetragens. Die Impulse dazu können beispielsweise ausgehen von Pflegeheimen, Ambulanten Diensten, Altenhilfeberatung, Quartierstreffpunkten.	Treffen und Austausch mit Bürgergemeinschaften: Kann man in ihrem Stadtteil gut älter werden?
In jedem Stadtteil haben Nachbarn die Möglichkeit, im Rahmen organisierter Strukturen Sorge zu tragen.	V 12.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Stadt Konstanz stellt Informationen zu verschiedenen Organisationsstrukturen im Bereich der Nachbarschaftshilfe zusammen	Die Abteilung Altenhilfe fördert die Entstehung von Nachbarschaftshilfen
	V 12.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Alle, die eine Nachbarschaftshilfe gründen wollen, finden bei der Stadt Konstanz eine Anlaufstelle für Information und Begleitung bei der Umsetzung. Sie bringt auch diejenigen miteinander in Kontakt, die sich engagieren wollen, aber bisher nichts voneinander wissen.	Bürgerschaftlich Engagierte beschäftigen sich in Wollmatingen, Petershausen und in der Altstadt-Paradies mit der Gründung einer Nachbarschaftshilfe
	V 12.3. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Stadt Konstanz setzt bei Bedarf Impulse für die Entwicklung organisierter Sorgestrukturen und fördert die Trägervielfalt.	Die Abteilung Altenhilfe fördert die Entstehung von Nachbarschaftshilfen

Öffentlichkeitsarbeit		
Jeder Mensch setzt sich ganz selbstverständlich damit auseinander, wie und von wem er sich helfen lassen möchte.	III 1.1. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Träger der Altenhilfe, Arbeitgeber und die Politik verstehen es als ihre vordringliche Aufgabe, das Alter als persönliche und gesellschaftliche Aufgabe immer wieder zum Thema zu machen und den BürgerInnen Möglichkeiten der Auseinandersetzung zu bieten. Dazu schließen sie sich unter anderem mit Bildungseinrichtungen zusammen und entwickeln geeignete Formate.	Vortragsreihe „Gut älter werden“ in der VHS 2024 und 2025

Netzwerkarbeit		
Alle, die in ihrer Nachbarschaft Sorge tragen, finden die passende Beratung und Begleitung.	III 11.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNG Die Anlauf- und Kontaktstellen der Quartiere tauschen sich regelmäßig zum Thema Sorge tragen mit der Abteilung Altenhilfe und untereinander aus.	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Treffen der Abteilung Altenhilfe mit Bürgervereinen in den Vororten • Regelmäßiger Austausch mit Mitarbeiterinnen der Stadtteil- und Quartierszentren